

2-3/2020

# POLIZEI KÄRNTEN

DAS INFOMAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



**DIENSTANTRITT: ELRON IST KÄRNTENS JÜNGSTER POLIZEIDIENSTHUND**  
**SEILBERGUNGEN: RETTUNG AUS GROSSER GEFAHR**  
**HERMAGOR: FRISCHER WIND BEIM BEZIRKSKOMMANDO**

## ► Editorial



### **Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Leserinnen und Leser!**

Covid-19 beeinflusst weiterhin unseren Alltag. Damit verbunden müssen in weiten Teilen der Gesellschaft gewohnte Verhaltensmuster durchbrochen oder geändert werden. In manchen Bereichen der Außenwahrnehmung, wie auch in einigen internen Abläufen, zeigen sich auch bei der Polizei Veränderungen. So werden derzeit polizeiliche Veranstaltungen und Sitzungen auf das unbedingt notwendige Maß und die unbedingt notwendige Länge reduziert. Repräsentative Ehrungsfeiern für verdiente Polizistinnen und Polizisten, aber auch die sonst üblichen feierlichen Ernennungen in Leitungsfunktionen finden derzeit nur im kleinsten Rahmen statt. Die Anzahl der Bediensteten bei Aus- und Fortbildungen ist deutlich reduziert, Besprechungen werden nicht selten via Videokonferenz abgewickelt. Für den laufenden Dienstbetrieb wurden und werden notwendige Schutzmaßnahmen vorbereitet und umgesetzt.

Die Kärntner Exekutive wird in den kommenden Monaten auch mit einer baulichen Veränderung konfrontiert sein. Das Gebäude der Landespolizeidirektion in Klagenfurt wird aufgestockt, um Platz für die neue Landesleitzentrale zu schaffen. Der weithin sichtbare Hubschrauberlandeplatz am Dach der Polizeidirektion wird abgetragen und ein weiteres Stockwerk hochgezogen. Im Zuge der Umbaumaßnahmen ist es erforderlich, dass ein Großteil der Bediensteten für einige Monate in ein Ersatzquartier in der nahegelegenen Kempfstraße übersiedelt. Die Bürgerinnen und Bürger können allerdings wie gewohnt alle Behördenwege am üblichen Standort in der Buchengasse erledigen. Die telefonischen Erreichbarkeiten bleiben unverändert, sämtliche Schriftstücke können weiterhin an die bekannte Adresse „Buchengasse 3, 9010 Klagenfurt am Wörthersee“ adressiert werden. Für den räumlich unmittelbaren Parteienverkehr gilt aber selbstverständlich auch weiterhin, dass ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen ist und erforderliche Mindestabstände eingehalten werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Herbst und weiterhin Gesundheit!

Ihre Landespolizeidirektorin  
Mag. Dr. Michaela Kohlweiß

## Inhalt

### HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion Kärnten  
 A-9010 Klagenfurt/WS, Buchengasse 3  
 Tel: 059133- 20-1100  
 Fax: 059133-20-1109  
 vertreten durch  
 Hofrat Mag. Dr. Rainer Dionisio

### REDAKTION:

Chefredakteur:  
 Thomas Payer Bakk.Komm. (Pay)

Redaktion:  
 Hofrat Mag. Dr. Rainer Dionisio  
 Cheflnsp Mario Nemetz (Nem)  
 Kontrlnsp Markus Dexl (MaDex)  
 Revlnsp Waltraud Dullnigg (Wald)

### AUTOREN:

Oberst Horst Jessenitschnig, BA, MA  
 Oberst Ing. Erich Londer, BA  
 Obstlt Klaus Innerwinkler  
 Hptm Philipp Glanzer, BA, MA  
 Lt Mag. Katrin Horn, BA  
 Cheflnsp Simone Gruber, BA  
 Cheflnsp Marianne Makoru  
 Cheflnsp Mag. Ines Zwatz  
 Kontrlnsp Josef Bierbaumer  
 Kontrlnsp Markus Dexl  
 Kontrlnsp Egon Muggi  
 Bezlnsp Christian Baumgartner, MSc  
 Revlnsp Waltraud Dullnigg  
 Asp Philipp Salzmann  
 Asp Christian Spitzer  
 HR Mag. Dr. Rainer Dionisio  
 ADir Dietmar Kogler  
 Dr. Katharina Memmer  
 Thomas Payer Bakk.Komm.  
 Brigitte Bock

### ZUM TITELBILD:

Polizeidiensthund Elron trat Ende August bei seinem Hundeführer Karl-Heinz Londer seinen Dienst an.

### MEDIENINHABER UND HERSTELLER:

Aumayer Druck und Verlag,  
 5222 Munderfing,  
 Gewerbegebiet Nord 3,  
 Tel. 07744/20080



### EDITORIAL

- 1 Vorwort der Landespolizeidirektorin
- 2 Inhalt, Impressum
- 3 Meistgeklickt auf Facebook
- 3 Zum Auftakt

### AUS DER LANDESPOLIZEI-DIREKTION

- 4 Generalsekretär Mag. Helmut Tomac zu Gast in Kärnten
- 5 Generalsekretär Tomac im Interview
- 6 Franz Ruf zum obersten Polizisten Österreichs bestellt
- 8 Frischer Wind in Hermagor
- 10 Unsere neuen Kommandanten/ Dienststellenleiter

### CHRONIK

- 13 Ruhestandsverabschiedungen im Stadtpolizeikommando Klagenfurt
- 14 Spendenübergabe nach Charity-Event
- 14 Simone und Raphael trauten sich
- 15 Rehkitz geborgen
- 15 Heidemarie Bicek in den Ruhestand verabschiedet
- 16 Sicheres Einschreiten im Gleisbereich
- 16 Pensionist aus Sattnitz gerettet
- 18 Rettungsschwimmerausbildung
- 19 Studienabschluss für drei Kärntner Offiziere
- 19 Kärntner Ehrenkreuz für Lebensrettung
- 20 Abteilungsinspektor iR Wolfgang Rossmann verstorben
- 21 Chefinspektor iR Siegfried Dullnigg verstorben

- 21 Abteilungsinspektor iR August Saria verstorben

### INFORMATIVES

- 23 Kriminalprävention: IT-Sicherheit im Homeoffice
- 24 Kriminalprävention: Warnung vor Ladebon-Betrügern
- 25 Kriminalprävention: Bei Anruf Betrug!
- 26 Fahrlässigkeit – rechtliche Aspekte
- 28 Seilbergung – Rettung aus großer Gefahr
- 30 SKO – die Gefahr als ständiger Begleiter...
- 33 Dienstbeginn für „Elron“
- 34 Ein Jahr „Body-Worn-Cameras“
- 36 Von der Redaktionsstube ins „Wachzimmer“

### WISSEN

- 39 Fit & aktiv im Alter
- 42 Arbeitssicherheit: Gefahrenstoffe und Piktogramme
- 45 Arbeitsmedizin: Ergonomie am Arbeitsplatz

### ALLGEMEINES

- 47 Funktionärswechsel beim Polizeisportverein

### UNTERHALTUNG

- 48 Kreuzworträtsel

## ► Meistgeklickt auf Facebook

Seit unserer letzten Ausgabe hat sich auch auf unserem Social-Media-Kanal wieder einiges getan, und viele Beiträge haben große Aufmerksamkeit erregt. Unter den „Top-Drei“ diesmal eine Warnung vor Betrügern,



welche vorgeben, Brandmelder zu kontrollieren, ein Zeugenauf-ruf nach einem Verkehrsunfall mit einer Entenfamilie sowie das Corona-Video der Kollegen aus St. Veit/Glan.



An dieser Stelle wieder einmal herzlichen Dank fürs Liken, Teilen und Kommentieren und auf ein Wiedersehen auf Facebook und Twitter.

DAS SOCIAL-MEDIA-TEAM!



## ► Zum Auftakt

Vor Ihnen liegt die zweite Ausgabe des Infomagazins in diesem Jahr – und diese wurde von einigen Leserinnen und Lesern bereits erwartet. Beim Durchblättern springt eines gleich ins Auge: der Chronikteil fällt weit weniger üppig aus, als sonst. CoVid19 hat uns leider immer noch, in wechselnder Intensität, im Griff und Veranstaltungen verschiedenster Art müssen immer noch abgesagt oder im allerkleinsten Rahmen abgehalten werden. Dennoch haben wir uns bemüht, für Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, eine interessante und informative Ausgabe zusammenzustellen.

So warten in der Rubrik „Informatives“ nicht nur wertvolle Tipps der Kriminalprävention auf Sie, sondern auch interessante Reportagen über Seilbergungsflüge und den Tätigkeiten der Sprengstoffkundigen Organe sowie ein Interview, in welchem ein Aspirant erklärt, warum er die Redaktionsstube gegen die Polizeischule eingetauscht hat.

In diesem Sinne darf ich Ihnen im Namen der gesamten Redaktion viele vergnügliche Lesestunden wünschen.

HERZLICHST, IHR CHEFREDAKTEUR



# Generalsekretär Mag. Helmut Tomac zu Gast in Kärnten

Am Dienstag, den 23. Juni 2020 besuchte der im heurigen Jänner neu bestellte Generalsekretär im Innenministerium, Mag. Helmut Tomac, den Kärntner Landeshauptmann und die Führung der Kärntner Landespolizeidirektion. Zum Abschluss stand ein Besuch der Polizeiinspektion Klagenfurt/WS-Fremdenpolizei auf dem Programm.

Am Beginn seines Besuches stand ein Treffen mit dem Kärntner Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, zu dem auch die Kärntner Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß eingeladen war. Anschließend traf der Generalsekretär im Beisein von Kohlweiß und ihren beiden Stellvertretern, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, BA und Mag. Markus Plazer, auf weitere Spitzenführungskräfte der Kärntner Polizei.

Mag. Tomac, Jurist und langjähriger Exekutivbediensteter, betonte bei den Gesprächen, dass er nicht nur wegen des persönlichen Kennenlernens wegen nach Kärnten gekommen sei. „Es ist mir sehr wichtig, mir jeweils vor Ort ein unmittelbares Bild der lokalen Gegebenheiten zu machen, Probleme des Arbeitsalltags anzusprechen und gemeinsam Lösungsansätze zu diskutieren“, so der Generalsekretär.



**Generalmajor Wolfgang Rauchegger, BA, Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Mag. Helmut Tomac und Hofrat Mag. Markus Plazer**

Fotos: pay

Nach seinem Aufenthalt in der Landespolizeidirektion besuchte der Generalsekretär die Polizeiinspektion Klagenfurt/WS-Fremdenpolizei. Inhalt der Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren vorwiegend die speziellen Aufgabenstellungen und Herausforderungen, welche eine fremdenpolizeiliche Fachinspektion mit sich bringt. Letztlich fand der Generalsekretär noch die Zeit für ein paar persönliche Worte mit den Kolleginnen und Kollegen.

HOFRAT MAG. DR. RAINER DIONISIO



**Bei der Besprechung mit den Spitzenführungskräften der Landespolizeidirektion**

## ► Generalsekretär Tomac im Interview

Während seines Besuches in der Landespolizeidirektion Kärnten am 23. Juni haben wir Generalsekretär Mag. Helmut Tomac zu einem Interview gebeten und ihn zu seiner Arbeit und seinen weiteren Pläne befragt:

### **Was wollen Sie in Ihrer neuen Position bewegen, verändern oder auch verbessern?**

**Tomac:** Ich hatte das Glück, dass ich bereits bei vielen bundesweit bedeutenden Projekten eingebunden war. Allem voran das Projekt „Team 04“, bei dem Gendarmerie und Polizei zusammengelegt und die Zollwache in das Innenressort eingegliedert wurden. Mit der Schaffung der Landespolizeidirektionen 2012 haben wir die Polizei zukunftsfit gemacht und eine Struktur geschaffen, um die uns manche Länder in Europa beneiden. Jetzt geht es mir darum, diese positive organisatorische Entwicklung weiterzuführen, vielleicht in dem einen oder anderen Detail nachjustieren, vor allem auch in den Organisationsstrukturen der Zentralstellen. Insgesamt habe ich also die Absicht, die Polizei als Organisation genau zu analysieren, konsequent weiterzuentwickeln und damit zukunftsfit zu gestalten.

### **Ist eine solche Situation wie kürzlich in Stuttgart auch bei uns möglich bzw. ist die Polizei darauf vorbereitet?**

Stuttgart hat alle überrascht, aber selbstverständlich könnte es auch in Österreich zu solchen Ereignissen kommen. Es ist wirklich schwer zu beurteilen, ob wir als Polizei auf solche Ereignisse ausreichend vorbereitet sind, weil solche Fälle meist sehr dynamische Entwicklungen zeigen, die vor dem jeweiligen Ereignis kaum vorstellbar bzw. erwartbar sind. Um aber auch solchen Vorfällen begegnen zu können, versuchen wir unsere Organisation durch ständige Anpassungen und Entwicklungen für alle Eventualitäten vorzubereiten. Stuttgart zeigt insofern auch, dass die Weiterentwicklung der Bereitschaftseinheiten, wie sie etwa in

Wien und Oberösterreich schon bestehen, ein Thema sein muss, um bestimmten Lagen möglichst rasch und wirksam begegnen zu können.

### **CoVid19-Krise – wie beurteilen Sie das bisherige Krisenmanagement und die Arbeit der Polizistinnen und Polizisten in dieser heiklen Zeit?**

Die gesamte Gesellschaft war betroffen, niemand hat einen Lock-Down für denkbar gehalten und niemand hat sich die immensen Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft vorstellen können. Damit war und ist das Krisenmanagement sehr herausfordernd. Die Zuständigkeit für das Krisen- und Katastrophenmanagement liegt beim Innenministerium, die ursächliche Kompetenz der Krise liegt aber beim Gesundheitsministerium. Betroffen und involviert waren aber auch zahlreiche weitere Ministerien. Die Polizeiführung und alle Polizistinnen und Polizisten haben bisher das nötige Fingerspitzengefühl für die regionalen Erfordernisse gezeigt und alle erforderlichen Maßnahmen zielgerichtet, aber doch sehr bedacht umgesetzt.

### **Wo sieht sich Mag. Helmut Tomac in fünf bis zehn Jahren?**

Mein Schlüssel zum Erfolg war es immer, die jeweilig aktuelle Aufgabe mit Interesse und mit Freude zu erledigen. Mit entsprechendem Engagement und letztlich auch mit etwas Glück ergeben sich immer wieder interessante berufliche Perspektiven. Es ist mir auch nicht wichtig, welche „Macht“ mit einer Funktion verbunden ist. Vielmehr kommt es mir darauf an, welche Möglichkeiten diese Funktion mir bietet, um Positives für die Organisation und damit für die Bediensteten zu erwirken. Die Polizei in Österreich hat sich sensationell entwickelt, das ist Lohn genug. Wenn ich also konkret zu meiner beruflichen Zukunft gefragt werde, ist meine Antwort sehr einfach: Ich tue das gerne, was ich jetzt gerade mache.



# Franz Ruf ist oberster Polizist Österreichs



Foto: BMI/Tuma

Der Salzburger Landespolizeidirektor und BVT-Reformer Franz Ruf folgte General Franz Lang als Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit nach. Bei der Inaugurationsfeier am 1. Juli 2020 im Innenministerium in Wien begrüßten Innenminister Karl Nehammer und Generalsekretär Helmut Tomac Franz Ruf im Amt des Generaldirektors für die öffentliche Sicherheit.

„Der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit ist der oberste Polizist. Er trägt die Verantwortung für mehr als 29.000 Polizistinnen und Polizisten und ist zugleich auch Vorbild. Franz Ruf ist Vorbild

für Vorbilder – er gibt die Richtung vor indem er vorangeht. Er ist ein Garant für die Handlungssicherheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagte Innenminister Karl Nehammer.

Der langjährige Landespolizeidirektor von Salzburg gab in seiner ersten Ansprache als höchster Polizist im Land einen kurzen Ausblick auf die Pläne seiner Amtszeit. „Das wichtigste Element in unserem Sicherheitsressort sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die österreichische Polizei ist eine der besten der Welt. Sie ist so gut, weil sie sich immer wieder hinterfragt,

reformiert und erneuert. In meiner Rolle als Generaldirektor werde ich diese Modernisierung vorantreiben“, sagte Ruf. Als eines der wichtigsten Beispiele für Reformen nannte er die Neuaufstellung des BVT und unterstrich, dass internationale Vernetzung essenziell sei, weil Kriminalität international sei und nur durch internationale Kooperation bekämpft werden könne. „Die Beauftragung zur Leitung des Projektes zur BVT-Reform sehe ich als große Aufgabe, der ich mich gemeinsam mit einem Team an hochqualifizierten Expertinnen und Experten gestellt habe. Dieses Projekt werde ich, auch in meiner nunmehrigen Position als Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, entsprechend der bisherigen Planung, zum Abschluss bringen. Die wesentlichen Projektinhalte sollten zu Jahresende abgeschlossen sein.“

BMI

## ► Frischer Wind in Hermagor



Frischer Wind beim Bezirkspolizeikommando Hermagor: am 1. September 2020 übernahm mit Leutnant Mag. Katrin Horn, BA eine neu ausgebildete, junge und motivierte Offizierin die Leitung des Bezirkes. Sie trägt damit die Verantwortung für über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir trafen die neue Bezirkspolizeikommandantin zu einem Interview.

**Frau Leutnant Mag. Horn, Sie übernehmen als „frisch gebackene“ Offizierin gleich das Kommando im Bezirk Hermagor und damit zugleich die Verantwortung für mehr als 60 Mitarbeiter. Worin erblicken Sie bei diesem Karrieresprung die größte Herausforderung?**

Die größte Herausforderung wird es sein die Kommandantenfunktion auszuüben. In meiner Ausbildung zur leitenden Beamtin konnte ich von den Erfahrungen meiner Chefs viel lernen, jedoch ist der tatsächliche Schritt in den Vordergrund dienstlich und persönlich eine Herausforderung. Ich sehe dies durchwegs als eine positive und

große Chance für mich, mich weiterzuentwickeln und unbeeinflusst an neue Herausforderungen heranzugehen. Ich freue mich sehr auf die Aufgabe und bin auf den Facettenreichtum der künftigen Aufgaben gespannt.

**Sie haben vor kurzem die Offiziers-Ausbildung mit hervorragendem Erfolg abgeschlossen. Wie resümieren Sie über diese drei Jahre?**

Im Nachhinein betrachtet sind diese drei Jahre sehr schnell vergangen. Auf meinen verschiedenen Praxisdienststellen, wie etwa dem Stadt- und Bezirkspolizeikommando Klagenfurt oder dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit und internen Betrieb, konnte ich viel lernen und einen Einblick in die künftige Arbeit gewinnen. Das Studium an der Fachhochschule war fordernd und dabei sehr interessant. Dadurch wurde ich umfassend auf mein künftiges Aufgabenfeld vorbereitet.

**Warum haben Sie sich dazu entschlossen, die Offiziers-Ausbildung zu absolvieren?**



Nachdem ich die Polizei-Grundausbildung abgeschlossen hatte bekam ich erstmals Einblick in die verschiedenen Aufgabenfelder in den unterschiedlichen Führungsebenen. Für mich war und ist es immer eine faszinierende Herausforderung, das Ganze zu betrachten. Ob dies das Planen und Durchführen von Einsätzen, beispielsweise bei Veranstaltungen, ist, oder das Erkennen von Problemstellungen bzw. Herausforderungen für einen Bezirk - als leitende Beamtin kann ich nun diese Aufgaben wahrnehmen.

**Welches sind die größten Herausforderungen, welche Sie für „Ihren“ Bezirk in der nächsten Zeit sehen? Wo werden Sie Schwerpunkte in Ihrer Arbeit setzen?**

Der vormalige Bezirkskommandant Werner Mayer hat den Bezirk hervorragend geführt. Daran möchte ich anknüpfen und diese gute Arbeit fortzusetzen. Einer meiner Schwerpunkte wird es sein, das bereits vorhandene Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung weiter auszubauen und so auf hohem Niveau zu halten. Andererseits möchte ich die bereits bestehende bürgernahe Polizei fortführen und für Probleme und Anliegen jederzeit zur Verfügung stehen. Eine weitere Aufgabe wird es auch sein, mit jungen Menschen in Kontakt zu treten und Präventionsarbeit zu leisten.

**Wie würden Sie sich selbst als „Chefin“ beschreiben? Was dürfen sich Ihre zukünftigen Mitarbeiter von Ihnen erwarten?**

Eine der wichtigsten Komponenten für ein funktionierendes Miteinander ist für mich die Kollegialität. Daher ist mir ein freundliches und zugleich respektvolles Miteinander wichtig. Zudem ist es mir ein großes persönliches Anliegen für dienstliche und private Probleme der Kolleginnen und Kollegen immer ein offenes Ohr zu haben.

**War Ihnen die Karriere bei der Exekutive sozusagen in die Wiege gelegt oder hatten Sie ganz andere Berufswünsche?**

Jein. Als Kind wollte ich zwar Kriminalpolizistin werden. Doch ich entschloss mich erst mit 27 Jahren zur Polizei zu gehen. Zuvor studierte ich „Medienmanagement“ an der Fachhochschule St. Pölten

und ging dann in die Musikbranche. Diese hatte aber über die Jahre für mich zunehmend an Glanz verloren und so wurde der Wunsch, Polizistin zu werden, wieder stärker. Als dann eines Tages der Polizeihubschrauber neben mir landete, war dies sozusagen die „Initialzündung“ und ich bewarb mich.

**>Wer rastet, der rostet<, so sagt man. Wo sieht sich Leutnant Mag. Katrin Horn, BA in zehn Jahren?**

Die einzige Konstante ist die Veränderung. In erster Linie freue ich mich auf die Aufgaben, die mich in nächster Zeit im Bezirk Hermagor erwarten.

**Erlauben Sie uns abschließend noch eine private Frage: Da der Alltag in der Exekutive oft fordernd und stressig sein kann und Nachtdienste sozusagen an der Tagesordnung stehen – wo finden Sie Ausgleich zum Beruf?**

In erster Linie finde ich den Ausgleich bei meinen zwei Hunden, mit denen ich gerne in der Natur spazieren gehe. Neben Skifahren gehört auch Crossfit zu meinen sportlichen Hobbies. Dabei kann ich Stress gut abbauen und mich wieder auf das Wesentliche konzentrieren. Daher freue ich mich schon auf den Winter in Hermagor.

**Zur Person:**

Leutnant Mag. Katrin Horn, BA ist 38 Jahre alt und ledig. Nach einem Medienmanagement-Studium an der Fachhochschule St. Pölten und einigen Jahren in der Privatwirtschaft begann sie 2009 die Polizeigrundausbildung. Danach war sie unter anderem auf der Polizeiinspektion Klagenfurt/WS-Villacher Straße tätig. Sie ist ausgebildete Polizeischiffsführerin und war als Rückführungsbeamtin (diese begleiten Personen, welche aufgrund fehlendem Aufenthaltsrechts für Österreich wieder in ihr Herkunftsland zurückgebracht werden) sowie bei der Einsatzinheit Kärnten tätig. Nach der Ausbildung zur dienstführenden Beamtin war Katrin Horn Lehrerin in der Polizeischule in Krumpendorf/WS. Mit 1. September 2020 übernahm sie das Kommando im Bezirk Hermagor.

# Unsere neuen Führungskräfte



**Kontrollinspektor Johann Ortner**, 37 Jahre, Lebensgemeinschaft, keine Kinder. Kommandant der Polizeiinspektion Klagenfurt/WS-Viktring seit 1.6.2020



**Kontrollinspektor Karl-Heinz Joham**, 55 Jahre, verheiratet, zwei Kinder. Kommandant der Polizeiinspektion St. Gertraud im Lavanttal mit 1.10.2020



**Kontrollinspektor Peter Rippitsch**, 54 Jahre. Kommandant des Polizeianhalte-zentrums Klagenfurt/WS seit 1.2.2020

<p><b>1. Seit wann sind Sie Exekutivbediensteter und was waren die Gründe diesen Beruf zu ergreifen?</b></p>	<p>Ich begann am 1. Oktober 2004 meinen Grundausbildungslehrgang. Die Gründe lagen für mich in einem abwechslungsreichen Aufgabenbereich, den Entwicklungsmöglichkeiten, dem Kontakt mit der Bevölkerung, aber auch darin, einen krisensicheren Beruf zu haben.</p>	<p>Ich bin nun schon seit 40 Jahren bei der Exekutive. Der wichtigste Punkt war und ist für mich immer der Dienst am Mitbürger.</p>	<p>Seit 1. Mai 1986. Als Zeitsoldat beim Österreichischen Bundesheer beabsichtigte ich meine uninformierte Berufskarriere fortzusetzen und wechselte zum Polizeidienst über. Ich wollte einen spannenden Beruf, der mir die Möglichkeit gab, der Bevölkerung in Notsituationen ein Sicherheitsgefühl zu vermitteln. Auch war der Polizeiberuf schon damals sehr gut angesehen und krisensicher.</p>
<p><b>2. Ihre beruflichen Meilensteine:</b></p>	<p>Die Entscheidung, Exekutivbediensteter zu werden, 2015 die Einteilung als Sachbearbeiter (interimistische Ausführung der Tätigkeiten als Sachbereichsleiter und 2. Stellvertreter des PI-Kommandanten sowie 1. Stellvertreter des PI-Kommandanten) und die Ernennung zum Polizeiinspektionskommandant der PI Viktring</p>	<p>Kommandant der Einsatzstelle Klagenfurt Flughafen, Kommandant der Polizeiinspektion Reichenfels 2010-2012, Kommandant der Polizeiinspektion St. Stefan im Lavanttal 2012-2014 sowie Kommandant der Polizeiinspektion Preitenegg von März bis September 2020.</p>	<p>Ich war maßgeblich beim Aufbau der Arrestantenlogistik im Rahmen der Fußballeuropameisterschaft 2008 tätig. So wurden Dienstpläne für weit über 100 Polizeibeamte erstellt und Konzepte ausgearbeitet, mit denen letztendlich auch eine Massenfestnahme bewältigt werden konnte.</p>
<p><b>3. Wobei finden Sie einen Ausgleich zum beruflichen Alltag?</b></p>	<p>Familiäre Treffen und gemeinsame Aktivitäten, Mountainbike fahren, Laufen, Gartenarbeit.</p>	<p>Reisen in der ganzen Welt.</p>	<p>Da man in einem Polizeianhaltezentrum auch als Mitarbeiter selbstständig „eingesperrt“ ist, finde ich einen Ausgleich durch Unternehmungen mit meinen Angehörigen und Aufenthalt in freier Natur.</p>
<p><b>4. Worin sehen Sie die größten Herausforderungen in Ihrem Bereich?</b></p>	<p>Kombination der dienstlichen Herausforderungen und Notwendigkeiten mit den einzelnen individuellen Bedürfnissen und Vorstellungen der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter. Führen/Leiten/Fördern von Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und insbesondere Auszubildende, damit diese ein breites Wissen zum rechtlichen als auch menschlichen Einschreiten erhalten.</p>	<p>Kriminalprävention.</p>	<p>Unsere Insassen zeichnet mitunter ein fehlendes Schuldbewusstsein aus. Dadurch entsteht ein teils aggressives Klima, welches Einfluss auf die Ordnung im Anhaltezentrum und die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nimmt. Dem gilt es, entschlossen entgegenzutreten.</p>
<p><b>5. Ihre Vorhaben und Ziele als neuer Kommandant/Leiter?</b></p>	<p>Ständiges Voranbringen der Polizeiinspektion Viktring. Weiterführung eines menschlichen Führungsstiles und Eingehen auf die einzelnen Bedürfnisse und Vorstellungen der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter.</p>	<p>Mehr Prävention.</p>	<p>Um es mit den Worten eines Schiffskapitäns zu beschreiben: Das Schiff auch bei stürmischer See auf Kurs zu halten.</p>



**Chefinspektor Wolfgang Ebner,**  
 49 Jahre. Leiter des Fachbereiches  
 Anhaltevollzug bei der Fremden- und  
 Grenzpolizeilichen Abteilung seit  
 1.4.2020



**Chefinspektor Franz Isopp,** verheiratet,  
 zwei Kinder. Kommandant der Polizeinspektion  
 Klagenfurt/WS-Fremdenpolizei  
 seit 1.7.2020



**Chefinspektor Ferdinand Pirmann,**  
 54 Jahre, ledig. Leiter des Verkehrsreferates  
 beim Stadtpolizeikommando  
 Klagenfurt seit 1.6.2020



**Chefinspektor Herbert Schweiger,**  
 57 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene  
 Töchter. Kriminalreferent beim Bezirks-  
 polizeikommando Wolfsberg seit  
 1.12.2019

<p>Ich begann im September 1992 meine Grundausbildung in der damaligen Schulabteilung in Krumpendorf/WS. Hauptsächlich war es die Aussicht auf eine interessante Dienstzeit mit vielen verschiedenen Betätigungsmöglichkeiten, welche mich dazu bewogen haben, Exekutivbeamter zu werden.</p>	<p>Seit 1. August 1982. Ich war bis zu Auflösung der Zollwache 2004 Zollwachebeamter und wechselte danach ins Innenministerium.</p>	<p>Seit 1. Dezember 1986. Antrieb dafür war die Vielfältigkeit dieses Berufes und vor allem auch die Möglichkeit, für das Gute einzustehen, dass es in der heutigen Gesellschaft leider immer weniger gibt.</p>	<p>Ich bin seit beinahe vier Jahrzehnten, genau seit 1. September 1982 Exekutivbeamter. Die Gründe für die Ergreifung dieses Berufes waren einerseits, dass die Tätigkeiten der Exekutive vielseitig, spannend und vor allem interessant erschienen. Ich wollte mit Menschen zu tun haben bzw mit diesen arbeiten. Andererseits haben bereits gute Freunde auch diesen Beruf ergriffen.</p>
<p>Die Aufnahme zur Einsatzeinheit Kärnten im Jahr 1995 sowie zum Einsatzkommando Cobra 2005. Hier war ich ab 2010 als Modul und Einsatzkommandant tätig. 2017 beendete ich aus privaten Gründen meine Tätigkeit bei der Cobra und wechselte zur Logistikkabteilung. Ein weitere Meilenstein ist mit Sicherheit auch die nunmehrige Ernennung zum Fachbereichsleiter.</p>	<p>Vertreter Vorstand eines Zollamts, Kommandant einer Dienststelle</p>	<p>Ich kam noch vor meiner Definitiv-Stellung zur Verkehrsstreife. Weitere Meilensteine sind neben dem Erreichen meiner aktuellen Position aber auch meine Zeiten als Polizeidiensthundeführer, auf den Dienststellen in Viktring und Pischeldorf sowie bei der Verkehrsinspektion.</p>	<p>Meine beruflichen Meilensteine waren die jahrelange Tätigkeit auf einer kleinen Dienststelle und später dann die Leitung dieser Dienststelle. Parallel dazu war ich über 30 Jahre Mitglied der Einsatzeinheit Kärnten, davon über ein Jahrzehnt Zugkommandant. Damit verbunden waren Einsätze in ganz Österreich aber auch im benachbarten Ausland. Aber der wichtigste Meilenstein ist für mich die nunmehrige Bestellung zum Kriminalreferenten beim BPK und die damit verbundene Tätigkeit.</p>
<p>Mountainbiking, Fitnesstraining, Gartenarbeit</p>	<p>Zu Hause</p>	<p>Die Natur ist ein großer Lehrmeister und dort findet man den nötigen Ausgleich, Ruhe, Erholung und Besinnung vom beruflichen Alltag.</p>	<p>Den Ausgleich zum beruflichen Alltag finde ich vor allem in meiner Familie aber auch beim Motorradfahren, bei Urlauben am Meer, beim Kochen und bei Unternehmungen mit sehr guten Freunden.</p>
<p>Derzeit ist es eine interessante Herausforderung, mich in die bestehenden Strukturen meiner drei Hauptbereiche (Anhaltevollzug, Abschiebemanagement und Dolmetschwesen) einzuarbeiten.          Im Bereich Dolmetschwesen ist derzeit das Projekt „BM.I-Dolmetschregister“ in der Umsetzungsphase. Mein Fachbereich ist mit der Datenpflege und Kompetenzüberprüfung für die Qualitätssicherung von mehreren hundert Dolmetschern in Kärnten und daher auch für Verfahrenssicherung verantwortlich.</p>	<p>Eine mögliche neue Flüchtlingswelle in Zeiten von CoVid19 zu bestehen.</p>	<p>Die Stärkung des Vertrauens der Bevölkerung in die Polizei sowie der Dienst am Bürger selbst sind die größten Herausforderungen. Innerbetrieblich für ein gutes Miteinander zu sorgen.</p>	<p>Die größten Herausforderungen sehe ich im Bereich der Kriminalität im Internet und in allen damit verbundenen sich ständig ändernden Erscheinungsformen. Durch den raschen Fortschritt der Technik aber auch der Digitalisierung bedarf es daher weitreichender Schulungen und Weiterbildungen der Beamten.</p>
<p>Mein wesentliches Ziel ist es, die Abläufe und die Zusammenarbeit in meinen Arbeitsbereichen im Sinne der Kolleginnen und Kollegen sowie der Betroffenen zu optimieren.</p>	<p>Die jungen Kollegen soweit im Außendienst „ausbilden“ und als Chef führen, sodass sie auch weiterhin bei der Fremdenpolizei bleiben.</p>	<p>Die sehr gute Arbeit meines Vorgängers, vor allem mit der Stadt Klagenfurt, fortzusetzen. Ansprechpartner und Bindeglied für Bürger und Exekutive zu sein und so zur Verbesserung der Verkehrs- und Lebensqualität in Klagenfurt beizutragen.</p>	<p>Ich möchte bei den bestehenden Strukturen im Bezirk ein wenig nachschärfen, sofern es notwendig ist. Ein weiteres Ziel ist es die Aufklärungsrate zu steigern und Delikte durch gute Präventionsarbeit zu verhindern. Ganz wichtig ist mir auch die Forcierung der Nachbetreuung von Opfern. Ein weiteres Vorhaben ist es, junge Kollegen, die immer mehr die Dienststellen verstärken, zu motivieren, sich im Kriminaldienst zu engagieren.</p>

## ► Ruhestandsverabschiedungen im Stadtpolizeikommando Klagenfurt

Nach mehr als 40 Jahren im Exekutivdienst wechselte Chefinspektor Johannes Klammer vom OKD Klagenfurt in den Ruhestand. Dazu wurde ihm von Stadtpolizeikommandant Oberst Horst Jessenitschnig, BA, MA das Ruhestandsdekret überreicht.



Foto: SPK Klagenfurt

Kontrollinspektor Reinhold Pachernig, Kommandant der Polizeiinspektion Klagenfurt/WS-Viktring wechselte im ersten Halbjahr 2020 in den wohlverdienten Ruhestand. Doch bevor es so weit war, erhielt er aus den Händen von Stadtpolizeikommandant Oberst Horst Jessenitschnig, BA, MA das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich.



Foto: SPK Klagenfurt



Foto: PI St. Veit/Glan

Robert Supan, Round Table 23, Nikolaus Pipp und Alexander Kogler, PI Maria Saal, Christian Taferner, Florian Dreier und Peter Spendier, Round Table 23, sowie Marianne Makoru, PI St. Veit/Glan

## Spendenübergabe

Im Dezember 2019 veranstalteten die Kolleginnen und Kollegen der Polizeiinspektion St. Veit an der Glan zusammen mit dem Round Table 23 ihre schon traditionelle Benefizveranstaltung zugunsten eines Kollegen.

CoVid19-bedingt konnte der gesammelte Betrag erst am 3. Juni 2020 an Kollegen Christian Taferner, welcher an einer schweren Erkrankung leidet, übergeben werden.

## Simone und Raphael trauten sich

Zwei wahre Glückskinder sind unsere beiden Kollegen Raphael und Simone. Nicht nur, dass sich die beiden im Polizeigrundlehrgang zuerst kennen und dann lieben gelernt haben, nun haben sie auch noch ihre Traumhochzeit über ein Gewinnspiel eines großen Radiosenders gewonnen. Am 4. Juni 2020 wurden die beiden im altherwürdigen Stephansdom von Dompfarrer Toni Faber höchstpersönlich getraut. Für die passende musikalische Untermalung sorgte niemand Geringerer als Julian le Play. Wir wünschen den beiden alles Gute für ihre gemeinsame Zukunft!



Foto: Landespolizeidirektion Wien

## Rehkitz geborgen

Ein Rehkitz hatte sich am 9. Juni auf einem Betriebsgelände im Bezirk Feldkirchen verfangen und konnte sich alleine nicht mehr aus seiner misslichen Lage befreien. Zwei Kollegen gelang es mit weiteren Personen zunächst, das Kitz zu befreien. Auf seiner Flucht fiel das Tier jedoch dann in einen angrenzenden Wasserschacht. Abermals konnte das Jungtier gerettet werden und, nachdem es von unserer Kollegin Desiree abgetrocknet worden war, wieder in die Freiheit zu seiner Mutter entlassen werden.



Foto: PI Feldkirchen

## Fachoberinspektorin Heidemarie Bicek in den Ruhestand verabschiedet

Im Juni 2020 wurde ein „Urgestein“ der Verwaltung im 64. Lebensjahr in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet: Heidemarie Bicek. Sie begann 1975 als Kanzleikraft bzw. Stenotypistin in der Stabsabteilung

des damaligen Landesgendarmenkommandos und war seit 1992 für Personalangelegenheiten zuständig. Daneben war sie ganze 42 Jahre beim LPSVK als Funktionärin aktiv. Im Jahr 2005 wurde sie für ihr Engagement

mit dem Silbernen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet.

Wir wünschen ihr für ihren Ruhestand alles Gute! PAY



Foto: MaDex

Personalchef Oberst Hermann Kienzl, Fachoberinspektorin Heidemarie Bicek, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und ihr Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauchegger, BA

## Sicheres Einschreiten im Gleisbereich

Polizeischülerinnen und Polizeischüler lernen bereits in ihrer Grundausbildung, dass der Polizeiberuf sehr vielseitig sein kann. Die 24monatige Ausbildung befasst sich mit polizeifachlichen, personalen und sozialkommunikativen Kompetenzen aber auch mit situationsadäquaten Handlungskompetenzen sowie Wahrnehmungs- und Reflexionskompetenzen und einem Berufspraktikum.

Zum themenzentrierten Verkehrsrechtsunterricht gehört seit vielen Jahren „das richtige Einschreiten im Gleisbereich“. Polizeiliche Tätigkeiten im Gleisbereich sind für alle Einsatzkräfte vor Ort mit besonderen Gefahren und einem hohen Sicherheitsrisiko verbunden. Um die jungen Polizistinnen und Polizisten auf diese Gefahren hinzuweisen und sie dementsprechend zu schulen, besteht seitens des BMI - Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Krumpendorf bereits seit Jahren eine ausgezeichnete Kooperation mit den ÖBB.

Am 6. Juli 2020 wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des PGA 30-19-B-K im Unterricht



Foto: BZS/Gruber

durch die regionalen Sicherheitsbeauftragten der ÖBB, Artur Umfahrer und Hannes Schoitsch, die Gefahren bei Polizeieinsätzen im Gleisbereich und die Vorgehensweisen mit Sicherheitsvorkehrungen näher gebracht. Zur praktischen Veranschaulichung des zuvor Gelehrten wurden dem Lehrgang und den Lehrkräften der Großverschiebebahnhof Villach Süd samt Rettungszug gezeigt. Die Kombination aus Theorie und Praxis war für den Kurs sehr lehrreich.

CHEFINSPKTRIN SIMONE GRUBER, BA

## Pensionist aus Sattnitz gerettet

Am späten Nachmittag des 8. Juli 2020 stürzte ein 74-jähriger Mann im Stadtgebiet von Klagenfurt/WS in die Sattnitz. Aufgrund des hohen Wasserstandes und der starken Strömung an dieser Stelle bestand für den Pensionisten akute Lebensgefahr!

Zunächst versuchte noch ein zufällig anwesender Passant, den Verunfallten aus seiner misslichen Lage zu retten, erlitt jedoch selbst dabei leichte Verletzungen und alarmierte schließlich die Polizei. Drei Polizisten der Polizeiinspektion Klagenfurt/WS-St. Peter gelang es schließlich kurz vor der Mündung in die Glan mit vereinten Kräften, den Verunglückten aus der Sattnitz zu bergen, bevor er zu der Wehranlage in Ebenthal abtrieb. Die Beamten sprangen ins Wasser und versuchten, den Mann bis zum Eintreffen der Feuerwehr über Wasser zu halten. Aufgrund der Dringlichkeit mussten sie ihn jedoch so schnell als möglich aus dem Wasser bringen und konnten ihn schließlich über einen Steilhang aus

dem Fluss an das Ufer verbringen. Der Pensionist war bereits stark unterkühlt (34 Grad Körpertemperatur) und mit seinen Kräften am Ende. Er wurde vom eingetroffenen Notarzt erstversorgt und in das Klinikum Klagenfurt verbracht.

PAY



Foto: pay

Die drei Lebensretter an der Unglücksstelle



## Rettungsschwimmerausbildung

Von 22. bis 24. Juli fand im Schwimmbad St. Veit an der Glan und im Bundessportzentrum am Faaker See für die Aspirantinnen und Aspiranten des Kurses PGA 46-19 die Ausbildung zum Rettungsschwimmer statt.

Bei schönstem Sommerwetter startete die Ausbildung in St. Veit an der Glan. In Kleinstgruppen wurden den Schülerinnen und Schülern erste Rettungstechniken und Griffe nähergebracht. Ergänzend fanden an diesem Ausbildungstag Tauch- und Schwimmüberprüfungen statt.

Fortgesetzt wurde der Kurs am zweiten Tag im Bundessportzentrum am Faaker See. Am Programm stand das Schwimmen über längere Strecken in voller Bekleidung, sämtliche Rettungsriffe und Befreiungstechniken, ein Vortrag über Erste Hilfe, der Umgang mit

Rettungsgeräten und der Transport von Geretteten. Die hervorragenden Leistungen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde am Ende dieses Tages mit der Verleihung des österreichischen Sport- und Turnabzeichen (ÖSTA) belohnt.

Am letzten Tag fand bei wechselhaftem Wetter die Abschlussprüfung am Programm. In einem Szenario bewies jeder Einzelne hervorragend sein Können und vertiefte im Laufe des Tages das Gelernte bei praktischen Übungen zusammen mit der Österreichischen Wasserrettung.

Abschließend möchten wir, der PGA 46-19, uns für die tatkräftige Unterstützung und Geduld bei sämtlichen anwesenden Einsatztrainern und Sportlehrern bedanken.

ASPIRANT PHILIPP SALZMANN





# Studienabschluss für drei Kärntner Offiziere

Drei Kärntner Offiziere konnten am 27. August 2020 nach ihren Studienabschlüssen aus den Händen von Innenminister Karl Nehammer, MSc ihre Dekrete entgegennehmen: Leutnant Katrin Horn nach Abschluss ihres Bachelorstudiums „Polizeiliche Führung“ sowie

Oberstleutnant Arthur Lamprecht und Hauptmann Philipp Glanzer, welche beide den Masterkurs „Strategisches Sicherheitsmanagement“ erfolgreich absolviert haben.



Foto: BM/Karl Schober

Innenminister Karl Nehammer, MSc, Leutnant Mag. Katrin Horn, BA, Oberstleutnant Ing. Arthur Lamprecht, BA, MA, Hauptmann Philipp Glanzer, BA, MA, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, BA sowie Studiengangsleiter Dr. Michael Fischer

# Kärntner Ehrenkreuz für Lebensrettung

Anfang Juli wurden drei Polizisten mit dem Kärntner Ehrenkreuz für Lebensrettung ausgezeichnet: Gruppeninspektor Gernot Martl der Polizeiinspektion

Arnoldstein sowie die beiden Einsatzpiloten Kontrollinspektor Mario Ferlic und Revierinspektor Michael Seebacher.



Foto: Landespressedienszt/fritzpress



## Abteilungsinspektor iR Wolfgang Rossmann verstorben

*Wenn man das Dasein als eine Aufgabe betrachtet,  
dann vermag man es immer zu ertragen.*

*Marie von Ebener-Eschenbach*

Am 9. Juni 2020 verstarb Abteilungsinspektor iR Wolfgang Rossmann im 63. Lebensjahr. Lesen Sie einen persönlichen Nachruf von Chefinspektorin Mag. Ines Zwatz.

Voll Achtung und Wehmut erinnern wir uns an einen langjährigen Weggefährten, Kollegen und Freund. „Rossi“ war 28 Jahre bis zu seiner Pensionierung im April 2019 als Ermittler und seit 2008 als Stellvertreter in der Brandgruppe des Landeskriminalamtes tätig.

Wolfgang Rossmann starb im Juni 2020. Er litt länger als ein Jahrzehnt an ALS, eine Krankheit, die ihn in seinen letzten Arbeitsjahren körperlich immer mehr einschränkte. Doch nie hörte man von ihm Klagen. Er lebte seine positive Lebenseinstellung mit Zuversicht, einem besonderen

Humor und aufmerksamen Interesse am Weltgeschehen.

Mit Weitblick, mit hohem Sachverstand, einer profunden Menschenkenntnis und seiner empathischen Art Menschen zu begegnen, hat er es immer verstanden, Lösungen zu finden und auf dem anspruchsvollen Gebiet der Brandermittlungen eine Reihe beachtlicher Erfolge zu erzielen. Er gab sein umfassendes Wissen gerne weiter, engagierte sich in der Personalvertretung und trug auch durch seine Mitarbeit zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Menschen mit Beeinträchtigungen im Bereich der Landespolizeidirektion bei.

Es war uns eine Ehre, Rossi gekannt zu haben und seine Stärke, seine Ausdauer und besonders seine Größe mit zu erleben. Er war ein Feiner.

*„Ich weigre mich zu leben. Im Tollhaus unter Vieh.  
Ich weigre mich. Ich heule. Mit den Wölfen nie.  
Ablehn ich, dass ich höre. Ablehn ich, dass ich seh.  
Auf diese Welt des Irrsinns gib es nur eins:  
ich geh.“*

## Chefinspektor iR Siegfried Dullnig verstorben

Am 1. Juli 2020 verstarb Chefinspektor iR Siegfried Dullnig, zuletzt tätig im EDV-Referat der Logistikabteilung im 72. Lebensjahr.

Der gelernte Elektrotechniker trat am 30. September 1969 als provisorischer Gendarm in die damalige Bundesgendarmerie ein und verbrachte rund 20 Jahre auf den Posten in Pörschach und Krumpendorf. 1991 kam er zur Logistikabteilung, wo er Mitbegründer des EDV-Referates wurde, welches er schließlich bis zu seiner Ruhestandsversetzung im Jahr 2009 leiten sollte.

Neben seiner Tätigkeit bei der Exekutive galt seine Leidenschaft dem Polzeisportverein bzw. dem vormaligen Gendarmeriesportverein. Er richtete als Sektionsleiter Sportkegeln mehrere Meisterschaften aus und konnte auch selbst einmal den Meistertitel erringen. Neben dem Kegeln war auch das Golfen eine große Leidenschaft von ihm.

Siegfried Dullnig wird als ruhiger, besonnener, korrekter und sozialer Mensch in Erinnerung bleiben und in den Herzen der Nachwelt weiterleben. Lieber Sigi – ruhe in Frieden!

## Abteilungsinspektor iR August Saria verstorben

Am 7. August 2020 verstarb der ehemalige Bezirksgendarmeriekommandant von Völkermarkt, Abteilungsinspektor iR August Saria. Er stand im 96. Lebensjahr.

Der gelernte Kaufmannsgehilfe August Saria trat am 1. März 1948 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Die ersten Jahre verrichtete er seinen Dienst in Eisenkappel, im Anschluss daran in Bad Vellach. Vom 10. Jänner 1950 bis zum 30. Juni 1986 – also mehr als 36 Jahre – war seine dienstliche Wirkungsstätte der Gendarmeposten Kühnsdorf. Zunächst ab 1962 stellvertretender Kommandant, stand er ab 1971 dieser Dienststelle als Kommandant vor. 1986 folgte



der Wechsel in das Bezirksgendarmeriekommando Völkermarkt. Dort war August Saria zunächst stellvertretender Bezirkskommandant, ehe er sozusagen zum krönenden Abschluss seiner beruflichen Karriere mit Wirkung vom 1. Februar 1988 zum Bezirksgendarmeriekommandanten von Völkermarkt bestellt wurde. Mit Ablauf des 31. Dezember 1989 trat er in den wohlverdienten Ruhestand über.

Die Exekutive wird dem Verstorbenen, für welchen Dienst nicht nur Beruf, sondern im wahren Sinne des Wortes Berufung gewesen war, stets ein ehrendes Andenken bewahren!



## Kriminalprävention: **IT-Sicherheit im Home-Office**

In Zeiten von Corona wird vermehrt auf Home-Office gesetzt. Viele Menschen nutzen dazu ein Firmennotebook und arbeiten somit von zu Hause aus an ihren Projekten etc.. Grundsätzlich gelten für das Home-Office die gleichen Sicherheitsaspekte wie im Unternehmen. Auch wenn sie keinen Firmen-PC bzw. kein Firmen-Notebook verwenden sollten, sondern auf privaten Geräten arbeiten, sind grundlegende Sicherheitsaspekte zu beachten.

- Der Basisschutz (Firewall, Virenschutz, Updates, sichere Passwörter, verschlüsseltes W-LAN) sollte nicht nur beim Unternehmens-PC Anwendung finden, sondern auch bei Ihren privaten Geräten.
- Wenn Sie für technische Unterstützung einen Fernzugriff (Remotenzugriff) von Ihrem IT-Administrator Ihres Unternehmens zulassen müssen, dann bleiben Sie während des Zugriffs dabei und beenden danach wieder die Verbindung. Lassen Sie keine Remoteverbindung unbeaufsichtigt aufrecht oder sogar automatisch und ohne Ihre Anwesenheit zu.
- Wenn Sie die Möglichkeit haben eine VPN-Verbindung zum Unternehmen zu nutzen, dann nehmen Sie dies wahr. Die Art der Umsetzung bzw. ob Ihr Unternehmen dies anbietet, erfragen Sie bei Ihrem IT-Administrator. Vor allem aber in öffentlichen Netzwerken (kostenlose Hotspots etc.) sollten Sie Unternehmensverbindung nur mittels VPN durchführen.
- Führen Sie regelmäßige Sicherungen ihrer Unternehmensdaten durch. Wenn Sie nicht via VPN mit dem Unternehmen verbunden sind und dort die Daten automatisch gesichert werden, sorgen Sie Zuhause selbstständig für regelmäßige Backups.
- Achten Sie insbesondere aufgrund der aktuellen Covid 19 Krise auf Phishingmails, womit Täter z.B. an Ihre Zugangsdaten kommen wollen. Betrüger versuchen immer wieder durch Täuschung Mitarbeiter von Unternehmen zu Handlungen zu verleiten, die diese sonst nicht machen würden. Wenn Sie Überweisungen im Namen Ihres Unternehmens durchführen müssen und sich über den Empfänger nicht ganz sicher sind, rufen Sie vorher in Ihrem Unternehmen oder Ihren Geschäftspartner an und klären dies vorher ab. Verwenden Sie dazu jedoch nicht die in solchen E-Mails angeführten Kontaktnummern sondern greifen Sie auf Ihre gewohnten Telefonverzeichnisse des Unternehmens zurück. Es könnte sonst gut sein, dass auch die in der Phishingnachricht hinterlegte Telefonnummer eine falsche Nummer ist
- Und vergessen Sie nicht das Thema Datenschutz. Achten Sie genau darauf, dass unberechtigte Personen nicht Ihre Unternehmensdaten einsehen können und sperren Sie während einer allfälligen Pause oder Abwesenheit ihren PC oder ihr Notebook.

# Kriminalprävention: Warnung vor Ladebon-Betrügern

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Trafiken werden vermehrt Opfer von Betrügern, die telefonisch Ladebondaten erfragen.**

Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer ruft das Bundeskriminalamt zur Vorsicht bei der Herausgabe von Wert- und Ladebondaten auf. Vermehrt versuchen Betrüger mittels Telefonanrufen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Trafiken zu täuschen und so an die Daten von Wert- und Ladebons zu kommen. Dabei geben die Täter vor, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Betreiberfirmen der Wert- und Ladebons zu sein. Sie geben an, dass es zu Änderungen im System gekommen sei und fordern, dass die Wert- und Ladebons ausgedruckt und die Daten übermittelt werden.



Foto: LPD Wien/Elbe

So wurde zum Beispiel ein Mitarbeiter einer Trafik von einem Täter kontaktiert und hat im Rahmen eines längeren Telefongesprächs insgesamt fünf Bitcoinladebons im Wert von 1.500 Euro sowie 38 Wertladebons im Gesamtwert von 3.800 Euro herausgegeben. Im Wege von Stornierungen konnten leider keine Gelder mehr retourniert werden, der Trafik entstand ein Schaden von insgesamt 5.300 Euro.

In einer weiteren Trafik blieb es zum Glück nur beim Versuch. Der Mitarbeiter der Trafik wurde von einem Täter kontaktiert und hat im Zuge des Telefongesprächs einen Bon im Wert von € 265 ausgedruckt. Dann wurde er misstrauisch und fragte nach. Daraufhin wurde der Täter unsicher und legte schließlich auf. Durch die sofortige Stornierung des Bons konnte ein Schaden für die Trafik abgewendet werden.

## **Das Bundeskriminalamt gibt folgende Tipps im Umgang mit verdächtigen Anrufen:**

- Geben Sie keine Daten von Wert- oder Ladebons per Telefon weiter.
- Beenden Sie Gespräche, in denen von Ihnen die Herausgabe von Daten verlangt wird, sofort.
- Seien Sie sich bewusst, dass übermittelte Daten umgehend eingelöst oder verwendet werden.
- Wenn Sie andere Trafikantinnen oder Trafikanten kennen, sprechen Sie mit ihnen über diese Vorgehensweise.
- Verständigen Sie im Verdachtsfall die Polizei, rufen Sie den Notruf 133.

# Kriminalprävention: Bei Anruf Betrug!

Aus aktuellem Anlass warnt die Polizei wieder einmal vor einer Betrugsmasche, welche besonders hinterhältig ist. Dabei wird mit der Angst und den Sorgen der Opfer gespielt und diese in einer emotionalen Ausnahmesituation zur Herausgabe von Bargeld genötigt. Achtung: es finden neue Varianten Anwendung!

Der Anrufer gibt sich meist als Polizist aus und erklärt dem Opfer, dass ein naher Angehöriger/eine nahe Angehörige einen Unfall gehabt hätte. Im Hintergrund ist in einigen Fällen eine weinerliche Frauenstimme zu vernehmen. Dann wird Geld für eine angebliche „Kautions“ gefordert.

**Achtung: ganz aktuell rufen auch Frauen an und geben sich als Mitarbeiterin der Staatsanwaltschaft aus. Auch sie fordern dann eine „Kautions“**

## Hierzu die Hinweise/Tipps der Kriminalprävention:

- Die Polizei würde NIEMALS am Telefon die Herausgabe von Bargeld fordern!
- Brechen Sie Telefonate, bei welchem in kurzer Zeit große Mengen Bargeld gefordert werden, sofort ab. Lassen Sie sich auf keinerlei Diskussionen ein
- Überlegen Sie, ob der/die genannte Verwandte tatsächlich betroffen sein könnte. Kontaktieren Sie die genannte Person und überzeugen Sie sich selbst, ob es ihm/ihr gut geht
- Bitte sprechen Sie auch mit älteren Angehörigen, Freunden und Bekannten über diese Betrugsmasche und sensibilisieren Sie diese dafür
- Wenn Sie im Fall der Fälle doch Opfer geworden sind, oder Kenntnis erlangen, dass jemand Opfer geworden ist: erstatten Sie umgehend Anzeige bei der nächstgelegenen Polizeiinspektion!



# Fahrlässigkeit – rechtliche Aspekte

Wesentliches Element des österreichischen Strafrechts ist die Schuld. Eine Strafe setzt die persönliche Vorwerfbarkeit des strafbaren Verhaltens voraus, dh. der Täter muss schuldhaft gehandelt haben um überhaupt bestraft werden zu können. Das Strafgesetzbuch kennt zwei Formen des Verschuldens: den Vorsatz und die Fahrlässigkeit. Im Folgenden widmet sich der Artikel der Fahrlässigkeit.

**§ 6. (1) Fahrlässig handelt, wer die Sorgfalt außeracht lässt, zu der er nach den Umständen verpflichtet und nach seinen geistigen und körperlichen Verhältnissen befähigt ist und die ihm zuzumuten ist, und deshalb nicht erkennt, dass er einen Sachverhalt verwirklichen könne, der einem gesetzlichen Tatbild entspricht.**

**(2) Fahrlässig handelt auch, wer es für möglich hält, dass er einen solchen Sachverhalt verwirkliche, ihn aber nicht herbeiführen will.**

**(3) Grob fahrlässig handelt, wer ungewöhnlich und auffallend sorgfaltswidrig handelt, sodass der Eintritt eines dem gesetzlichen Tatbild entsprechenden Sachverhaltes als geradezu wahrscheinlich vorhersehbar war.**

Abs. 1 regelt die sogenannte „unbewusste Fahrlässigkeit“. Unbewusst fahrlässig handelt, wer einerseits näher umschriebene Sorgfaltsanforderungen außer Acht lässt und andererseits deshalb nicht erkennt, dass er einen Sachverhalt verwirklichen könne, der einem gesetzlichen Tatbild entspricht.

Abs. 2 regelt die „bewusste Fahrlässigkeit“. Bewusst fahrlässig handelt, wer es einerseits für möglich hält, einen Sachverhalt zu verwirklichen, der einen gesetzlichen Tatbild entspricht, andererseits aber einen solchen Sachverhalt nicht herbeiführen will.

Der Unterschied zwischen der „bewussten Fahrlässigkeit“ und dem „bedingten Vorsatz“ liegt darin, dass der bewusst Fahrlässige die für möglich gehaltene Tatbildverwirklichung nicht herbeiführen will (im Gegensatz zum bedingten Vorsatz findet er sich nicht damit ab).

Das StGB macht aber hinsichtlich der Behandlung der unbewussten und bewussten Fahrlässigkeit kei-

nen Unterschied. Die Unterscheidung dient vor allem der Abgrenzung der Fahrlässigkeit zum Vorsatz.

Die „grobe Fahrlässigkeit“ wird in Abs. 3 geregelt. Grob Fahrlässig handelt, wer ungewöhnlich und auffallend sorgfaltswidrig handelt, sodass der Eintritt eines dem gesetzlichen Tatbild entsprechenden Sachverhaltes als geradezu wahrscheinlich vorhersehbar war. Grobe Fahrlässigkeit kann sowohl in Form der unbewussten als auch der bewussten Fahrlässigkeit vorliegen.

Konstituierendes Merkmal jedes Fahrlässigkeits-tatbestandes ist ein „objektiv sorgfaltswidriges Verhalten“. Gemeint ist damit ein Verstoß gegen jene allgemein verbindlichen Verhaltensanforderungen, deren Einhaltung das Recht in der jeweiligen konkreten Situation zur Vermeidung ungewollter Tatbildverwirklichungen verlangt. Mit anderen Worten kommt es darauf an, ob gerade jene Sorgfaltspflichten verletzt werden, die der Hintanhaltung gerade des Deliktes dienen, dessen Verwirklichung im Raum steht.

Objektiv Sorgfaltswidrig ist ein Verhalten immer dann, wenn es nicht dem entspricht was „ein mit den rechtlich geschützten Werten angemessen verbundener, besonnener und einsichtiger Mensch“ gesetzt hätte (sog. Maßfigur). Hinsichtlich der Maßfigur ist ferner nach Verkehrskreisen zu unterscheiden – z.B. wie hätte sich in der konkreten Tatsituation ein gewissenhafter und einsichtiger Polizist, Arzt, Rechtsanwalt etc., gehandelt.

Ein Verstoß gegen „objektive Sorgfaltspflichten“ ist immer dann indiziert, wenn ein Verstoß gegen Rechtsnormen (Gesetze, Verordnungen, aber auch individuelle Rechtsnormen, wie Bescheide), Verkehrsnormen (Verhaltensregeln bestimmter Gesellschaftskreise, z.B. Jagdregeln, Sportregeln, Dienstordnungen, etc.), dem Verhalten der Maßfigur, oder dem Vertrauensgrundsatz (diesem kommt gerade im Bereich des Straßenverkehrsrechts und des Schi- und Pisten-sports große Bedeutung zu), vorliegt.

Unter der strafrechtlichen Fahrlässigkeitshaftung wird auch die „Übernahms- oder Einlassungsfahrlässigkeit“ verstanden. Eine solche Übernahms- oder Einlassungsfahrlässigkeit liegt dann vor, wenn eine Tätigkeit übernommen bzw. sich auf eine solche eingelassen wird, obwohl dem Handelnden – für diesen erkennbar – die dazu erforderlichen geistigen und körperlichen Voraussetzungen fehlen.



## Seilbergung – Rettung aus großer Gefahr

**Einsatz am Hochobir, Nordwestgrat, 2000 Meter Seehöhe. Ein 68-jähriger Alpinist ist am Ende seiner Kräfte, es geht weder vor noch zurück. Der Notruf als letzter Ausweg, kurze Zeit später wird er bereits mittels Seilbergung aus seiner misslichen Lage gerettet. Das Ganze passierte am Samstag, den 13. Juni 2020, und war einer von vielen Einsätzen, die heute gerne als „Routine“ wahrgenommen werden. Klar, Routine ist wichtig. Aber gerade Seilbergungen im hochalpinen Einsatz sind alles andere als gewöhnlicher Alltag für die gesamte Crew des Polizeihelikopters. Es sind hochkomplexe Abläufe die trainiert werden müssen, um die damit verbundenen Gefahren so weit als möglich zu minimieren. Training hin, Training her – gefährlich bleiben solche Einsätze allemal...**

Die bei diesem Vorfall gewählte Bergungsart mittels Seil zählt zu den gefährlichsten überhaupt und wird bei der Flugpolizei im Jahr rund 40 Mal angewendet. Pilot und Flight Operator müssen perfekt zusammen arbeiten und dabei auch die Wetterparameter im Auge behalten, damit es nicht zu einer möglichen Katastrophe kommt. „Um dieses perfekte Zusammenspiel im Ernstfall zu gewährleisten, muss dieses Bergungsverfahren von jedem Flight Operator einmal im Jahr praktisch geübt werden“, erklärt Kontrollinspektor Josef Bierbaumer,

Alpinpolizist und Flight Operator. Dabei wird auf eine realitätsnahe Übungsumgebung geachtet und für die Übungsflüge bewusst topografisch exponierte Stellen ausgewählt. Genau solche bietet die Koschuta südlich von Klagenfurt, wo unter Beteiligung der Flugeinsatzstelle Klagenfurt am 15. und 16. Juni die diesjährigen Übungsflüge stattfanden. Ob der teils widrigen Wetterbedingungen waren diese beiden Tage auch für die Piloten sehr fordernd. „Regen und Wind begleiten uns auch bei Echteinsätzen, weshalb Übungsflüge unter solchen Bedingungen besonders erkenntnisreich sind“, erläutert Einsatzpilot Kontrollinspektor Klaus Jäger.

2019 mussten im Zusammenwirken von Flug- und Alpinpolizei 52 Menschen aus alpinen Notlagen geborgen werden. Rund ein Viertel aller Einsätze ist dabei auf grobe Fahrlässigkeit der Alpinisten zurückzuführen. Mangelnde bzw. überhaupt keine Tourenplanung, das Fehlen entsprechender Ausrüstung oder die Nichtbeachtung der Wetterlage sind Beispiele dafür. Auch scheint das Wort „Umkehr“ in so manchen Köpfen nicht vorhanden zu sein. Viele gehen weiter, bis sie geborgen werden müssen, hätten aber leicht rechtzeitig umkehren können, so Bierbaumer.



Da auch im Herbst – CoVid19 bedingt – damit zu rechnen ist, dass vermehrt Menschen auf den heimischen Bergen unterwegs sein werden, welche nicht zu den versiertesten Wanderern gehören, ist es wichtig, sich entsprechend vorzubereiten und einige Tipps zu beherzigen:

- Auf adäquate Bekleidung achten: ordentliches Schuhwerk und atmungsaktive Bekleidung sind unabdingbar. Ebenfalls wichtig: Sonnenbrille, Handschuhe und eine gute Kopfbedeckung, welche vor Sonneneinstrahlung/Kälte schützt.
- Wetterbedingungen beachten: bereits bei der Planung die Wetterprognosen miteinbeziehen und unterwegs die Witterung im Auge behalten. Regen, Blitz und einfallender Nebel können schnell zu äußerst gefährlichen Situationen führen. Im Zweifelsfall lieber umdrehen!
- Sich selbst und sein Können/Kondition realistisch einschätzen: es gibt keinen Preis für die meisten Höhenmeter. Zu jedem Zeitpunkt der Tour sollte der Rückweg bewältigbar sein. **ACHTUNG:** auch wenn es zurück „nur“ bergab geht – auch dies kann konditionell sehr fordernd sein!
- Den Rucksack richtig bestücken: Neben ausreichendem Proviant und Flüssigkeit sollte sich im Wandergepäck auch ein Erste-Hilfe-Pack, Kartenmaterial, Regenschutz, Taschen-/Stirnlampe, Sonnencreme mit hohem LSF und Wechselbekleidung befinden.
- Wenn man alleine unterwegs ist: Familienmitglieder oder Freunde über das Ziel, die geplante Strecke und den Zeitrahmen informieren. Eventuell am Handy den Standort freigeben. Im Notfall kann man so leichter und schneller gefunden werden.



Fotos: FEST/AEG



**Weitere Tipps hat das Kuratorium für alpine Sicherheit auf seiner Website zusammengestellt: <https://www.alpinesicherheit.at/de/Tipp-Ausruestungliste/>**

Sicherheit im alpinen Gelände ist ein Thema, welches nicht nur einen selbst betrifft. Setzt man sich (unnötigen) Gefahren aus, so setzt man auch die Rettungskräfte Gefahren aus. Im Sinne (eigen-) verantwortlichen Handelns wäre es wünschenswert, wenn eben dieser Gedankengang sozusagen als Leitmotiv einer jeden Wanderung/Tour im alpinen Gelände vorausgeht.

KONTROLLINSPEKTOR JOSEF BIERBAUMER





## SKO - die Gefahr als ständiger Begleiter

□ Einsatzgrund: Auffindung eines Kriegsreliktes. Dann  
□ werden Sie gerufen – die Sprengstoffkundigen  
Organe (SKO) der Polizei. Ohne vorab zu wissen, was  
sie am Einsatzort tatsächlich erwartet. Eine Attrappe  
oder doch eine brandgefährliche Phosphorgranate?  
Jedenfalls keine Angelegenheit für schwache Nerven.  
Österreichweit gibt es nur zwei Frauen, die sich die-  
ser Herausforderung stellen. Eine von ihnen: Nicole  
Simitsch von der Polizeiinspektion Klagenfurt/WS-  
Annabichl. Waltraud Dullnigg traf die 44-jährige Aus-  
nahmebeamtin zum Interview.

### **Nicole, war es eigentlich immer schon dein Traum Polizistin zu werden?**

**Simitsch:** Ich war zunächst in einem Büro tätig, aber schon bald regte sich der Wunsch in mir, etwas Außer-  
gewöhnliches und nicht Alltägliches zu machen. Und so  
wollte ich Mitte der 1990er Jahre zum Bundesheer, nur  
wurden zur damaligen Zeit keine Frauen aufgenommen.  
So entschied ich mich die Aufnahmeprüfung für die  
Polizei zu absolvieren und trat mit 1. März 1996 in die  
Polizeischule in Graz ein. Meine erste Dienststelle nach  
der Ausbildung wurde das Wachzimmer St. Ruprechter

Straße bei der damaligen Bundespolizeidirektion Klagenfurt. Nach Viktring und St. Peter bin ich schließlich am 1. April 2007 zu meiner aktuellen Dienststelle hier in Annabichl gekommen.

### **Wann wusstest du, dass du SKO werden wolltest?**

Ich habe sehr schnell erkannt, welche besonde-  
ren Möglichkeiten dieser Beruf bietet. Neben meiner  
Streifen Tätigkeit als Polizistin im Außendienst, arbeite  
ich auch vorwiegend im Kriminaldienst und werde für  
die Bearbeitung von komplexeren Aktenvorgängen  
(unter anderem im Sexualdelikts- und Suchtmittel-  
bereich) herangezogen. Ich erkundigte mich, ob es  
möglich ist die Ausbildung zum SKO zu machen. Dies  
war zur damaligen Zeit, Anfang der 2000er Jahre nicht  
möglich.

### **Aber der Zufall wollte es wohl anders...**

Ja, denn seit 2002 arbeite ich mit meinem Kollegen  
Gruppeninspektor Robert Krenn zusammen, der 2004  
die Ausbildung zum SKO absolvierte. Dadurch konnte  
ich in diesem Bereich schon sehr viel Erfahrung bei  
gemeinsamen Amtshandlungen sammeln. Bis ich selbst

diese Spezialausbildung absolvieren konnte, sollte es bis 2016 dauern. Nach 1 ½-jähriger Ausbildung wurde ich schließlich am 1. August 2017 zum SKO ernannt.

#### **Was kann man sich unter dieser Ausbildung vorstellen?**

Natürlich gibt es viele fachspezifische Seminare und Vorträge. Ich habe aber zusätzlich noch mehrere Spezialausbildungen, etwa eine Pyrotechnikausbildung für die Klasse F4 in Oberösterreich absolviert und so bin ich unter anderem Böllerschützin, Sprengbefugte und Strahlenschutzbeauftragte. Auch eine Einweisung über Windenflüge beim ÖBH haben wir SKO erhalten. Dies ist erforderlich, da gewisse Einsatzörtlichkeiten im alpinen Gelände nur mit dem Hubschrauber erreichbar sind und wir mit dem Seil über eine Winde vom Hubschrauber am Einsatzort abgesetzt werden.

#### **Was gehört zu deinem Aufgabengebiet?**

Dieses ist sehr vielfältig und weit gestreut. Während der Tätigkeit als SKO unterstehe ich dem EKO Cobra/DSE/Entschärfungsdienst. Wir sind einerseits präventiv tätig, indem wir beispielsweise im Vorfeld von großen Feuerwerken den „Abbrandplatz“ (Anmerkung: Ort wo

das Feuerwerk abgeschossen wird) genauestens überprüfen bzw. beurteilen oder auch Märkte und Stände, welche Pyrotechnik verkaufen, kontrollieren. Bei großen Veranstaltungen oder Staatsbesuchen arbeiten wir eng mit dem Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung zusammen und unterstützen auch den Entschärfungs- und Entminungsdienst, indem wir die Veranstaltungsortlichkeit auf Sprengstoff bzw. hinterlegte USBV (unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen) durchsuchen. Gemeinsam mit den Behörden kontrollieren wir auch Sprengmittellager.

Weitere Schwerpunkte unseres Aufgabengebiets sind Amtshandlungen mit sprengstoffverdächtigen Gegenständen. Darunter fallen etwa verdächtige Gepäckstücke im gesamten öffentlichen Bereich. Wird Kriegsmaterial aufgefunden, so werden wir ebenfalls zur Beurteilung bzw. Gefahreinschätzung beigezogen.

Bei großen Vernichtungsaktionen von Kriegsmaterial dürfen wir den EMD (Entminungsdienst) in Allensteig unterstützen.



### Was ist dabei die Herausforderung für dich?

Für mich ist jeder Tag ein neues Abenteuer. Man weiß am Morgen nicht, welcher Einsatz kommen könnte und was der Tag so bringt. In Kärnten kommt es im Jahr durchschnittlich zu 200 SKO-Einsätzen, welche sich auf sieben Beamte aufteilen. Somit kann es schon einmal vorkommen, dass man nur kurz nachhause gefahren ist und dann wieder in den Dienst geht – wenn´s sein muss auch Österreichweit. Aber auch in der Freizeit dreht sich bei mir eigentlich sehr viel um die Arbeit als SKO, da ich mich auch privat mit Fachliteratur und diversen Büchern weiterbilde. Selbststudium und Eigeninitiative sind neben Motivation und Liebe zum Beruf die wichtigsten Zutaten für eine erfolgreiche Beamtin.



### Was war für dich einer der spannendsten Einsätze?

Es gab in den letzten Jahren viele spannende Einsätze, keiner gleicht dem anderen. Herausragend war dabei aber mit Sicherheit eine Phosphorgranate, welche aus einem See getaucht und uns in rauchendem Zustand übergeben wurde. Was mich ebenfalls immer wieder aufs Neue fasziniert bzw. mich erstaunt ist der Umstand, wie viele verschiedene Granaten und Patronen sowohl in Kärntner Seen als auch in privaten Haushalten bei Entrümpelungen immer wieder aufgefunden werden.

Bei aller Spannung habe ich für mich gelernt, dass ich immer ruhiger werde, desto näher ich am Einsatzort

bin. Diese innerliche Ruhe ist besonders wichtig, da Hektik und Unruhe bei diesen Einsätzen nichts verloren haben. Und wir haben unter den Kollegen, ein sehr freundschaftliches Verhältnis, wo man sich aufeinander verlassen kann und wir füreinander da sind. Auch das trägt ungemein zu einem funktionierenden Arbeitsumfeld bei.

### Liebe Niki!

**Vielen Dank für das Gespräch, weiterhin viel Spaß und Motivation für deine Arbeit und komm immer gesund von deinen Einsätzen nach Hause.**

Die sogenannten Sprengstoffkundigen Organe rücken immer dann an, wenn die Sache richtig gefährlich werden kann. Dazu zählt die Auffindung von Kriegsrelikten oder sprengstoffverdächtigen Gegenständen, wie etwa einen herrenlosen Koffer am Flughafen oder ein verdächtiges Paket neben einer Trafostation. Also eben Gegenstände, die alles sein können, insbesondere eine Sprengfalle oder Ähnliches. Sie unterstützen das Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung

bei Staatsbesuchen, durchsuchen mit dem Entschärfungs- und Entminungsdienst Veranstaltungsortlichkeiten und kontrollieren Märkte und Stände, welche Pyrotechnik verkaufen. Gemeinsam mit den Behörden überprüfen sie auch Sprengmittellager. Kurzum – die sieben Kärntner SKO's haben alle Hände voll zu tun, um in ihrem heiklen Bereich für die größtmögliche Sicherheit zu sorgen. Pro Jahr kommt es in Kärnten zu rund 200 SKO-Einsätzen.

# Dienstbeginn für Elron

Verstärkung in den Reihen der Kärntner Polizeidiensthunde: Sindecade Elron, Belgischer Schäferhund (Malinois), trat im zarten Alter von 8 Wochen Ende August seinen „Dienst“ an. Er wird seine aktuell 17 vierbeinigen Kollegen mit seinem Geruchssinn unterstützen. Doch bis es so weit ist, stehen für die kleine Fellnase und seinem Diensthundeführer Abteilungsinспекtor Karlheinz Londer zwei lernintensive Jahre an.

## Frischer Wind

Viel frischer Wind im Kärntner Polizeidiensthundewesen: neben Elron werden Mitte Oktober drei weitere Junghunde zur Kärntner Exekutive stoßen. Parallel dazu werden im Zeitraum von 1. September bis 1. Jänner 2021 sieben neue Kolleginnen/Kollegen als Diensthundeführer in Verwendung genommen. Sie beginnen ihre Ausbildung zunächst mit theoretischen Fach- und Spezialwissen (u.a. Tierschutzgesetz, Diensthundeverordnung, Kynologie) und bekommen in weiterer Folge einen Junghund zugewiesen. Mit diesen absolvieren sie dann gemeinsam die zweijährige Grundausbildung, welche für den Hund mit der sogenannten Einsatzfähigkeitsprüfung abschließt. Damit darf sich der Vierbeiner „Schutz-, Fährten- und Stöberhund“ nennen. Im Anschluss daran entscheidet mitunter auch die Wesensart des Tieres über eine weitere Spezialausbildung, beispielsweise im Bereich Suchtgift, Sprengstoff oder zum Leichen/Blut-Spürhund.



Auf „Elron“ warten zwei lernintensive Jahre

## Partnerschaft Mensch - Hund

Eine erfolgreiche Ausbildung und eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Diensthund und Hundeführer fußt auf einer fundierten und von gegenseitigem Vertrauen geprägten Partnerschaft zwischen den beiden. Deshalb lebt ein Diensthund auch im Familienverband mit seinem Hundeführer und darf bei diesem auch seinen „Ruhestand“ erleben, welchen er in der Regel mit 11 Jahren antritt. Auch regelmäßige Übungstage in der gesamten Aktivzeit des Hundes tragen wesentlich dazu bei.

## Besondere Anforderungen

An Polizeidiensthunde werden entsprechend ihren Tätigkeiten besondere Anforderungen gestellt, weshalb nicht alle Rassen dafür in Frage kommen. Neben einem hohen Maß an Stressresistenz müssen die Tiere beispielsweise auch an Hubschrauber oder Motorboote als Transportmittel gewöhnt werden. Daher kommen vorzugsweise die Rassen Belgischer Schäferhund (Malinois), Deutscher Schäferhund, Holländischer Schäferhund, Riesenschnauzer und Dobermann zum Einsatz.



Fotos: MaDex

Diensthundeführer Karlheinz Londer mit „Cerberus“ und Junghund „Elron“

# Ein Jahr „Body-Worn-Cameras“

Bei der Kärntner Exekutive sind seit rund einem Jahr sogenannte „Body-Worn-Cameras“ im Einsatz. Die kleinen mobilen Aufnahmegерäte werden im Bedarfsfall aktiviert und somit die Amtshandlung zur Unterstützung der späteren Beweisführung aufgezeichnet. Ein erstes Resümee fällt durchwegs positiv aus.

Mitte des Vorjahres rückten erstmals Kärntner Polizisten mit diesem Gadget zum Außendienst aus. Getragen wird dieses gut sichtbar auf der Oberbekleidung, ist auf das Gegenüber gerichtet und kann mit wenigen Handgriffen aktiviert werden. Soweit muss es aber in den meisten Fällen gar nicht kommen, es genügt schon das Vorhandensein bzw. der Hinweis des Beamten auf diese Kamera. Dies bestätigt auch Bezirksinspektor Wolfgang Regenfelder von der Polizeiinspektion Klagenfurt/WS-St. Rupprechter Straße, welcher bereits

reichlich Erfahrung mit der Kamera im Außendienst sammeln konnte. „Die Kameras haben eine beruhigende Wirkung auf die Personen, da sie sich auch selbst auf dem kleinen Bildschirm sehen können. Viele Amtshandlungen laufen somit von vornherein ruhiger ab“, so Regenfelder.

Das Einsatzgebiet der Kameras ist vielfältig und reicht vom „einfachen“ Außendienst bis hin zur Begleitung von Großveranstaltungen wie Fußballspiele oder Demonstrationen. Da der Beschaffungsvorgang für diese Kameras noch nicht gänzlich abgeschlossen ist, ist derzeit noch nicht jede Polizeiinspektion in unserem Bundesland mit diesem Gerät ausgestattet. Fest steht aber schon nach diesem ersten Einsatzjahr, dass die Body-Worn-Camera Amtshandlungen wesentlich erleichtert.

LEUTNANT MAG. KATRIN HORN, BA



## Von der Redaktionsstube ins „Wachzimmer“

Vor drei Jahren tauschte Christian Spitzer sozusagen den Kugelschreiber gegen eine Dienstwaffe. Er quittierte seinen Dienst als Journalist bei einer großen Tageszeitung und absolviert seitdem die Grundausbildung zum Polizisten. Wir trafen ihn zum Interview um mehr über ihn und seine Beweggründe zu erfahren.

### Lieber Christian, von der Redaktionsstube ins „Wachzimmer“ – warum?

Meine Arbeit als Journalist war vielseitig und spannend. Es waren lehrreiche 3 Jahre. Dennoch machte sich mit der Zeit der Wunsch nach einer Veränderung bemerkbar. Ich spürte immer wieder, dass ich bei den zahlreichen Telefonaten mit Polizistinnen/Polizisten gerne auf der anderen Seite der Telefonleitung gesessen wäre. Das ging dann solange, bis ich tatsächlich meine Bewerbung einreichte. Der Wunsch Polizist zu werden war eigentlich schon nach meiner Matura im Jahr 2005 da. Ich habe damals aber einen anderen Beruf in der Bankenbranche eingeschlagen.

### Der Beruf „Polizist“ ist seiner Aufgabenstellung entsprechend mit einem gewissen Gefahrenpotenzial verbunden. Was hat daher deine Familie dazu gesagt, als ihnen der Papa und Ehemann eröffnete, dass er Polizist wird?

Meine Frau war von Anfang an begeistert. Sie wusste ja, dass mich der Job immer interessiert hatte. Sie stand und steht immer noch zu 100 Prozent hinter mir und bestärkte mich ebenfalls darin, den Jobwechsel zu vollführen. Meine Tochter Maja (5) hat es natürlich gefallen, dass ihr Papa Polizist wird.



Fotos: privat

### Wie hast du die Aufnahmeprüfung empfunden? Was hat dich dabei besonders gefordert?

Im Jahr 2005 hatte ich mich in Wien beworben. Ich bin damals ehrlich gesagt ziemlich blauäugig zur Aufnahme nach Wien gefahren. Leider verlief diese damals negativ. Dementsprechend habe ich mich 15 Jahre später gut auf die Aufnahmeprüfung vorbereitet. Angespannt war ich eigentlich nur vor dem schriftlichen Test. Sportlich hatte ich keine Bedenken, da ich von Haus aus ein sportlicher Typ bin. Trotzdem habe ich mich mit ein paar Dauerläufen und Schwimmeinheiten fit gehalten.

### Du stehst jetzt kurz vor Abschluss deiner Polizeigrundausbildung. Was hat dir an dieser Ausbildung am besten gefallen – was war eventuell so gar nicht, wie du dir es erwartet hast?

Die Ausbildung verging wie im Flug. Am Anfang musste ich sozusagen wieder Lernen lernen, aber nach einigen Wochen pendelte sich alles ein. Mit der Menge an Gesetzesmaterien hatte ich zu Beginn der Ausbildung nicht gerechnet. Wenn das theoretisch Erlernete in die Praxis umzusetzen war, war es besonders spannend. Einsatz- und Fahrtrainings sowie die modularen Kompetenztrainings haben mir immer gut gefallen.



**In Kürze steht deine Dienstprüfung an – wie bereitest du dich vor? Lampenfieber?**

Nein, kein Lampenfieber. Die Prüfungssituation ist mir ja bereits von der Abschnittsprüfung bekannt. Ich denke, durch die ständigen Mitarbeitswiederholungen und laufenden Tests sind meine Klassenkameraden und ich gut für die anstehende Dienstprüfung vorbereitet. Jetzt heißt es nochmals ordentlich antauchen.

**Du hast ja bereits sechs Monate auf der Polizeiinspektion Völkermarkt Praxisluft geschnuppert. Wie hast du diese Zeit – gerade und auch im Hinblick auf die Ausnahmesituation rund um CoVid19 – erlebt und was hast du daraus für deine zukünftige Dienstverrichtung mitgenommen?**

Man hat gesehen, wie schnell es gehen kann und man mit einer Situation konfrontiert ist, mit der man nicht gerechnet hätte. Die Praxiszeit hat sich von drei auf sechs Monate ausgeweitet. Es war lehrreich und ich habe die Kollegen hoffentlich gut unterstützten können.

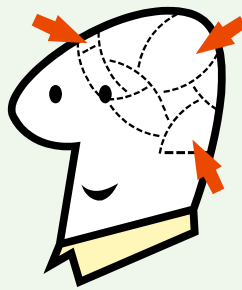
Wenn man zusammenhält ist vieles bewältig- und machbar.

**Abschließend ein Blick in die Zukunft – wo sieht sich Christian Spitzer in der großen Polizeifamilie in fünf bis zehn Jahren?**

Das ist eine gute Frage, die ich aus heutiger Sicht noch nicht beantworten kann. Es gibt viele Wege, die man einschlagen könnte. Für mich sind die nächsten Jahre wichtig, um Berufserfahrung sammeln zu können. Wohin die Reise gehen wird, müsst ihr mich bitte dann in ein paar Jahren nochmals fragen.







# FIT & AKTIV IM ALTER

## Die Abwechslung machts!

Wer ständig die gleichen Aufgaben löst, lernt zwar, diese schnell auszuführen, strengt aber sein Gehirn mit der Zeit immer weniger an. Das sieht man sehr gut am Auto- oder Fahrrad fahren, einer nahezu automatischen Tätigkeit, die zu Beginn dem Einen oder Anderen sehr schwer fiel und höchster Konzentration bedurfte. Damit das Gehirn sich neu strukturieren kann, braucht es immer neue Herausforderungen. Darum versuche ich immer wieder neue andere Aufgaben zu finden um Ihr Gehirn zu beanspruchen. So wünsche ich auch heute wieder viel Spaß beim Üben und Raten!  
Ihre Brigitte Bock

### 1. Aufgabe:

Am Beginn steht heute ein „Anagramm-Rätsel“. Schütteln Sie die Buchstaben und erhalten so die gesuchten Lösungen.

Beispiel: Welches Nahrungsmittel steht im **Atlas**?

Antwort: **SALAT** (weil das Wort die gleichen Buchstaben enthält)

1. Welche politische Partei setzt sich besonders für die **Mondrakete** ein?
2. Welches Gift steckt im **Rasen**?
3. Der Onkel aus Südtirol ist gestorben. Was erhalten die **Erben**?
4. Wo sitzt **Elke** besonders gern?
5. Wer wohnt auf dem **Eiland**?
6. Was wächst besonders gut im **Monsunnebel**?
7. Was gibt es in unserem **Laden**?
8. Was machen wir aus altem **Mehl**?
9. Eigentlich wollte er etwas sagen, so wünschte er nur **Hundegeist**?
10. Was steht in meinem **Lager**?
11. Welches **Bankzinsenuder** regiert jetzt Österreich?
12. Was für einen **Atlas** essen alle Menschen gern?
13. Wie heißt **Caroline** noch?
14. Auf was bekommen manche Menschen **atemnot**?

### 2. Aufgabe:

Welche Eigenschaften aus der zweiten Spalte verbinden Sie mit den Begriffen in der ersten Spalte?

1) Ball	groß	
2) Koffer	schön	
3) Feder	kalt	
4) Turm	schwer	
5) Eis	leicht	
6) Feuer	langsam	
7) Elefant	rund	
8) Maus	hart	
9) Rose	hoch	
10) Stein	klein	
11) Kissen	schnell	
12) Schnecke	heiß	
13) Auto	weich	
14) Zitrone	süß	
15) Zucker	lustig	
16) Biene	laut	
17) Fuchs	eckig	
18) Clown	sauer	
19) Bär	fleißig	
20) Würfel	schlau	
21) Donner	stark	

**3. Aufgabe:**

Aus zwei mach eins – so lautet das Motto für die dritte Aufgabe von heute. Zuerst müssen Sie erraten, welche Wörter sich hinter den beiden durch das „Plus“ verbundenen Begrifflichkeiten verbergen und schließlich aus diesen beiden Wörtern ein neues, sinnvolles Wort bilden. Klingt kompliziert? Ist aber ganz einfach, hier ein Beispiel: Unterkunft + Fischereifahrzeug  
 Unterkunft ist ein **Haus**  
 Fischereifahrzeug ist ein **Boot**  
 ergibt also das Wort: **Hausboot**

Nutztier + Unterkunft von Haustieren	
Zahlwort von 1-8 + Ruhestand des Körpers	
Alkoholfreies Getränk + Singvogel	
Kleines Waldstück + Arbeitsplatz des Müllers	
Jahreszeit + Erhebung in der Landschaft	
Farbe + Kopfbedeckung	
..?..zuck + Behältnis aus Stoff	
Griechischer Halbgott + Steinpfeiler	

**4. Aufgabe:**

Jetzt geht's kurz und knackig weiter. Die Frage lautet: Wie oft liegen der Zeiger einer Uhr an einem Tag von 6 Uhr bis 18 Uhr genau übereinander?

**5. Aufgabe:**

Und gleich noch mal ganz kurz und knackig: Wie viele Tage liegen zwischen Neujahr und Weihnachten?

**6. Aufgabe:**

Nun geht es um Eigenschaften aus der Tierwelt: welche sagt man den Tieren aus der ersten Spalte nach? Die jeweiligen Eigenschaften sind unten angeführt. Beispiel: Blöd wie eine Kuh

Hase	
Schnecke	
Schlange	
Esel	
Biene	
Hund	
Löwe	
Eule	
Fuchs	
Ente	
Bock	
Huhn	
Pfau	
Gans	
Lamm	
Spatz	
Fledermaus	
Schwein	
Tiger	
Elster	
Bär	

Lahm, aufgeregt, dreckig, stinkend, gutmütig, stolz, blind, flink, langsam, dumm, schlau, weise, stark, störrisch, frech, wild, diebisch, fleißig, falsch, treu, unschuldig

### 7. Aufgabe:

Jetzt wird noch einmal „geschüttelt“! In diesen Anagrammen sind Vogelarten versteckt. Finden Sie diese heraus. Beispiel: Restel, wird zu: Elster

VOGEL SEI  
HABT ICH  
CHILE URSEELE  
KAMEL RUFT  
HORCHT ENKEL  
SENF PECH  
AM NIL  
IM SEE  
FRAU MELKT  
LEICHT WINSELT  
ALLTAG INCH  
HECHT LERN OK  
AKKU DA  
ANGELIKA VORNE  
VORLAGEN KENIA  
AM GOLF IN  
EG SOVIEL

### 8. Aufgabe:

Jetzt haben Sie ja schon einige Aufgaben hinter sich gebracht, ein finales Rätsel wartet jetzt noch auf Ihre grauen Zellen. Die Wörter in Spalte eins müssen mittels Brückenwort (in Spalte zwei) mit dem Wort in Spalte drei verbunden werden. Auf geht's!  
Beispiel: ROT - - - BACH, Lösung: WILD, da ROTWILD und WILDBACH jeweils sinnvolle Wörter ergeben.

Brückenwörter: Ablöse, Acker, Faser, Filter, Gemüse, Gewalt, Kraft, Regel, Hochzeit(s), Stück

Licht		Kaffee
Natur		Marsch
Kartoffel		Pferd
Einzel		Preis
Faust		Schule
Kunst		Stoff
Abwehr		Fahrer
Essig		SupPe
Silber		Feier
Grund		Summe



**Brigitte Bock**, Jahrgang 1951, arbeitete mehr als drei Jahrzehnte als Arzthelferin bei Sprengelarzt Dr. Gerhard Jonas in Feldkirchen; sie war Lehrbeauftragte beim Roten Kreuz („Hilfe für den Helfer“), ausgebildete Hospizbegleiterin und Hauskrankenhilfe, Diätbe-

raterin für den Diabetiker Typ II; außerschulische Jugendleiterin der Abt. 5 des Landes Kärnten; integrative Erwachsenenbildnerin und befasst sich derzeit intensiv mit Senioren. In diesem Zusammenhang absolvierte sie die Ausbildung zur „Seniorentrainerin für Menschen in Senioren- und Pflegeheimen“, „Mitten im Leben – Gedächtnistrainingsprogramm“ und „Fit und aktiv im Alter“ und führt laufend für alle interessierten Bürger Kurse und Übungsveranstaltungen durch.



## ARBEITSSICHERHEIT: Gefahrenstoffe und Piktogramme

Im Zusammenhang mit der für uns alle herausfordernden COVID-19 Situation spielt das Desinfizieren (z.B.: Hände- und Flächendesinfektion) eine wesentliche Rolle. Daher soll in diesem Artikel speziell auf die Gefahrenkennzeichnung, insbesondere auf die seit 2015 geltenden neuen „Piktogramme“ und deren Bedeutung hingewiesen werden, zumal es hier für Exekutivbeamte sowohl als auch in der Sicherheitsverwaltung zu Berührungspunkten beim „Benutzen“ von chemischen Stoffen und Gemischen kommt.

eingestuft werden. Dieser Umstand bringt nicht nur beim Transport und im Handel Probleme mit sich, sondern auch im Arbeitsschutz und für die Verbraucher.

Daher wurde 1992 auf dem Weltgipfel für Nachhaltigkeit in Rio de Janeiro beschlossen, unter der Leitung der Vereinten Nationen ein weltweit einheitliches System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien zu entwickeln. Dieses System sollte die Voraussetzungen schaffen, dass Chemikalien weltweit nach einheitlichen Kriterien eingestuft und gekennzeichnet werden.

Mit dieser Aufgabe wurden die Vereinten Nationen betraut. Über einen Zeitraum von etwa zehn Jahren wurden einheitliche, harmonisierte Kriterien für die Einstufung und Kennzeichnung zusammen mit allgemeinen Grundsätzen ihrer Anwendung entwickelt. Das Ergebnis wurde als das „Globally Harmonised System of Classification and Labelling of Chemicals“ erstmals vorgelegt und ist als EG-Verordnung direkt anzuwenden und bedarf keiner weiteren Umsetzung in österreichisches Recht. Ziele von GHS sind insbesondere, den verantwortungsbewussten Umgang mit Chemikalien, den Schutz von Mensch und Umwelt sowie den Arbeitsschutz zu verbessern.



Fotos: Kogler

**Desinfektionsmittel Desmanol Pure sowie Markierungsspray Soppec Fluo in Verwendung bei der LPD Kärnten mit neuer Gefahrenstoffkennzeichnung**

### Weltweit einheitliches Kennzeichnungssystem

Weltweit sind unterschiedliche Systeme zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien in Verwendung. Als Folge davon kann ein und derselbe Stoff – je nachdem, ob seine Einstufung z. B. in Europa, in den USA, in Indien oder in China erfolgte – sowohl als giftig und gesundheitsschädlich als auch als nicht gefährlich

### Was hat sich geändert?

Am auffälligsten ist die **Änderung der Kennzeichnungssymbole**. Zur Visualisierung der Gefahren werden nun neun Gefahrenpiktogramme (rot-umrandete Raute, schwarzes Symbol auf weißem Hintergrund) verwendet. Diese lösen die alten, orangefarbenen Gefahrensymbole ab. Dabei entsprechen die meisten neuen Gefahrensymbole den alten Gefahrensymbolen.



**Kennzeichnung neu**

**Weitere Änderungen:**

Das bisherige Andreaskeuz (Xn/Xi) **entfällt**.




- Drei Piktogramme sind neu hinzugekommen: die Gasflasche, das Ausrufezeichen und das Korpus-symbol (Mensch mit Stern). Mit dem Korpus-symbol werden z.B. krebserzeugende und atemwegssensibilisierende Stoffe gekennzeichnet.
- Die neuen **Gefahrenhinweise, H-Hinweise** (hazard statements) lösen die alten R-Sätze ab. Sie beschreiben die Art und gegebenenfalls den Schweregrad der von einem gefährlichen Stoff oder Gemisch ausgehenden Gefahr.
- Die neuen **Sicherheitshinweise, P-Hinweise** (precautionary statements) ersetzen die alten S-Sätze. Sie beschreiben empfohlene Maßnahmen, um schäd-

liche Wirkungen aufgrund der Exposition gegenüber einem gefährlichen Stoff oder Gemisch bei seiner Verwendung oder Beseitigung zu begrenzen oder zu vermeiden.

- Eine weitere Besonderheit der neuen Kennzeichnung ist die Verwendung von zwei Signalwörtern: **„Gefahr“** und **„Achtung“**. Die Signalwörter beschreiben den potentiellen Gefährdungsgrad: „Gefahr“: Signalwort für die schwerwiegenden Gefahrenkategorien „Achtung“: Signalwort für die weniger schwerwiegenden Gefahrenkategorien
- Nach der GHS-Verordnung wird der Begriff „Zubereitung“ durch den Begriff „Gemisch“ ersetzt.

**Umsetzungsfristen**

Seit dem 1. Dezember 2010 müssen „Stoffe“ gemäß GHS / CLP gekennzeichnet werden. Zubereitungen und Gemische müssen spätestens seit dem 1. Juni 2015 mit der neuen Kennzeichnung versehen werden. Egal welche Kennzeichnung innerhalb der Übergangsfrist verwendet wird, auf den Produkten darf nur eine Kennzeichnung, nach altem oder neuem Recht, erfolgen.

Alte Kennzeichnung Erlaubt bis 01.12.2010 Erlaubt bis 01.06.2015	Stoffe Gemische	Neue Kennzeichnung Zwingend ab 01.12.2010 Zwingend ab 01.06.2015
Alt - gem. EG-Richtlinie		Neu - GHS-Verordnung
Gefahrensymbole – 7 Stück		Gefahrenpiktogramme – 9 Stück
 Schwarze Symbole auf orangefarbenem Grund		 Rotumrandete Raute mit schwarzem Symbol auf weißem Grund
15 Gefährlichkeitsmerkmale (z.B. hochentzündlich, sehr giftig, brandfördernd,...)		28 Gefahrenklassen mit Unterteilung in Kategorien (z. B. entzündbare Flüssigkeiten, selbsterhitzungsfähige Stoffe und Gemische, unter Druck stehende Gase, akute Toxizität, Karzinogenität, Gewässergefährdung,...)
...		Signalwörter "Gefahr" oder "Achtung"
R - Sätze		H - Sätze (Gefahrenhinweise)
S - Sätze		P - Sätze (Sicherheitshinweise)

**Bildliche Zusammenfassung der wesentlichen Neuerungen**

**Name und Produktidentifikatoren**

**Methanol (Lösungsmittel)**  
(Index-Nr.: 603-001-00-X)

**Piktogramme**

**Nennmenge, wenn Stoff oder Gemisch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird**

**Name, Anschrift, Telefonnummer des Lieferanten**

**Signalwort**

**H-Sätze, Anzahl durch GHS-VO vorgegeben**

**P-Sätze, maximal 6**

**200 L**

**Gefahr**

Muster-Chemie AG · 1111 Musterstadt · Tel. +49(0)8888-99-3333

Flüssigkeit und Dampf leicht entzündbar.  
Giftig bei Verschlucken.  
Giftig bei Hautkontakt.  
Giftig bei Einatmen.  
Schädigt die Augen – Erblindungsgefahr.  
Von Hitze/Funken/offener Flamme/heißen Oberflächen fernhalten. Nicht Rauchen.  
An einem gut belüfteten Ort lagern.  
Behälter dicht verschlossen halten.  
Schutzhandschuhe/Schutzkleidung tragen.  
Bei Berührung mit der Haut:  
Mit reichlich Wasser und Seife waschen.  
Bei Verschlucken: Sofort Giftinformationszentrum oder Arzt rufen.  
Unter Verschluss lagern.

**Darstellung und Erläuterung der neuen Etiketten**

Für weitere Informationen zum Thema Gefahrenstoffe und Piktogramme stehen wir Euch gerne weiter zur Verfügung und möchten uns abschließend für das hohe Maß an gelebter Einsatzbereitschaft, betreffend der enormen Herausforderung mit dem Umgang der Sorgen und Ängsten der Kärntner Bevölkerung im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, bedanken. Beeindruckend aus der Sicht der SFK wie jede und jeder, sei es im Exekutivdienst oder in der Sicherheitsverwaltung, einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet hat und weiterhin leistet.

**Deshalb verbleiben wir mit der Bitte:**

**„Halten wir Abstand und arbeiten wir weiter mit Hausverstand, wir schaffen das!“**

EURE/IHRE SICHERHEITSFACHKRÄFTE  
AMTSDIREKTOR DIETMAR KOGLER  
KONTROLLORIN LISA WALDER



Foto: Karnberger

**AUFLÖSUNG DES RÄTSELS**

■ F ■ ■ ■ ■ S ■ ■ M ■ ■ ■ ■ P ■ ■ ■ ■ ■  
 ■ R I G O L E T T O ■ O P F E R U N G  
 ■ E H E R ■ M I K R O B E ■ P I N I E  
 ■ E R Z A D E R ■ M E R M E S S E N  
 ■ S E I N S ■ S T O E R L R S ■ D ■  
 ■ T E ■ S T I R N ■ A E ■ O ■ S E E  
 ■ P Y G M A E E ■ O E ■ R A N G E R N  
 ■ L U E G E R ■ P A Z U B I ■ H ■ K  
 F E R N ■ A ■ G E I S T ■ G E N G E  
 ■ ■ G ■ G A R E N ■ L ■ M A R T E R L  
 ■ S E G E L ■ D ■ P A L A S ■ W ■ I ■  
 A A L ■ H ■ F A S A N ■ S ■ W A N N E  
 ■ T ■ R A M I E ■ R ■ A C H E ■ I S T  
 D A R O B ■ F R I T S C H ■ L A K E N  
 ■ N ■ H E B A M M E ■ H E C K ■ I L A

6	2	3	5	7	1	4	8	9
9	4	5	6	8	2	1	7	3
7	1	8	4	3	9	6	2	5
3	7	9	8	6	5	2	1	4
5	8	2	1	4	7	9	3	6
1	6	4	2	9	3	8	5	7
2	5	6	7	1	4	3	9	8
8	9	7	3	2	6	5	4	1
4	3	1	9	5	8	7	6	2

7	1	4	8	3	2	9	5	6
9	3	5	4	7	6	8	2	1
8	2	6	1	5	9	4	7	3
2	6	3	7	4	1	5	9	8
4	9	8	5	2	3	6	1	7
1	5	7	9	6	8	2	3	4
6	8	9	3	1	5	7	4	2
3	7	2	6	9	4	1	8	5
5	4	1	2	8	7	3	6	9

# ARBEITSMEDIZIN:

## Ergonomie am Arbeitsplatz



Der Mensch ist nicht für monotone Haltungen und langes Sitzen geschaffen, vielmehr ist das Stehen die natürliche Haltung des Menschen. Starre Sitzarbeit belastet neben Rücken und Schulter auch die Halspartie und den Kreislauf. Schwellungen der Beine und Bandscheibenprobleme können auftreten. Im Rahmen ergonomischer Ansätze wird dem mit verbesserten Bürostühlen, regelmäßigen Bewegungspausen und Ausgleichssport entgegengewirkt. Ein weiterer Schritt ist es, im Stehen zu arbeiten oder Phasen der Steharbeit einzulegen.

### Vorteile und Nutzen des aufrechten Arbeitens

- Aufrechtes Arbeiten wirkt durch Rückenentlastung dem Rückenschmerz entgegen und entlastet den Nacken.
- Vorteilhaft ist es, beim Stehen zudem immer etwas in Bewegung zu bleiben – fördert den Kreislauf und spricht die (Hilfs-)Muskulatur an.
- Bei der Arbeit im Stehen sind tiefe Atemzüge und somit eine optimierte Atmung möglich und von dieser verbesserten O<sub>2</sub>-Versorgung profitiert der Körper ebenso wie die Psyche.
- Stehen ist die natürliche Haltung des Menschen. Idealerweise verlagert man das Gewicht von einem Bein auf das Andere.
- Im Stehen verbrennt der Mensch mehr Kalorien als im Sitzen, zudem fördert das Stehen den Aufbau und das Training der Muskeln.
- Mehr Aktivität führt zu einer besseren Durchblutung des Körpers.

Man benötigt zu dieser Form der Arbeit einen justierbaren Tisch oder eine an den eigenen Körper anpassbare Arbeitsfläche. Normale Schreibtische sind meist zu niedrig, die gebückte Haltung macht jeglichen Vorteil beim Arbeiten im Stehen zunichte. Auch Arbeit im Stehen will allerdings trainiert sein. Eine Umstellung vollzieht sich nicht von heute auf morgen, sondern markiert einen Prozess, der Zeit benötigt.

### Gesund stehen

- Die Schultern entspannen
- Die Höhe der Arbeitsfläche ist so einzustellen, dass die Unterarme locker darauf liegen können
- Den Rücken gerade machen
- Steharbeit erfordert stabiles und bequemes Schuhwerk mit möglichst niedrigen Absätzen

- Harter Untergrund ist zu vermeiden, eine arbeitstaugliche Bodenschutzmatte oder Teppiche weisen einen schonenden Charakter auf, der in aufrechter Position zum Tragen kommt
- Bewegungsphasen implementieren

Statisches Stehen ist tatsächlich kein Schritt nach vorne. Man sollte das Gewicht häufig verlagern, die Haltung variieren, lebendig sein. Stehendes Arbeiten ist eine Umstellung, die gelernt werden muss. Im Stehen werden mehr Kalorien verbrannt, als im Sitzen. Wer am Tag drei Stunden zusätzlich steht, verbrennt 630 Kalorien in der Woche mehr – und zwar im Zuge der Arbeit. Woran merkt man, dass zu viel im Sitzen gearbeitet wird und dass dies belastend ist?

1. Ist die eigene Körperhaltung häufig monoton?
2. Spürt man während der Arbeit öfters das Bedürfnis, sich mehr zu bewegen?
3. Treten Gereiztheit und Verspannungen auf?
4. Existieren Konzentrationsmängel oder Aufmerksamkeitseinbrüche?
5. Ist der Tag nach der Arbeit durch Müdigkeit „gelaufen“?
6. Treten Schmerzen oder Versteifungen in Kopf, Nacken, Schulter, Rücken oder Beinen häufig auf?
7. Gab es deswegen schon Arbeitsausfälle/Krankheitstage?
8. Sind Allergien, das „Trockene-Auge-Syndrom“, Grippe oder Ähnliches an der Tagesordnung?

Stehendes Arbeiten eröffnet Chancen, um der schädlichen Sitzmonotonie zu entkommen. Gleichzeitig wirkt es sich in vielen Bereichen positiv auf das Arbeitsverhalten und die Effizienz aus. Als Voraussetzung gilt allerdings, es richtig und bewegt umzusetzen. Denn zu langes und starres Stehen ist nichts anderes als das ungesunde Pendant zum unbewegten Sitzen.

### Jede Zwangshaltung ist schädlich und kann u.a.

- Muskel- und Gelenkprobleme
- Müdigkeit
- Schlechtes Wohlbefinden (Kreislauf)
- Krampfadern
- Rückenschmerzen nach sich ziehen!

# Funktionärswechsel beim Polzeisportverein

Am 13. August 2020 ging die langjährige Tätigkeit von Fachoberinspektorin Heidemarie Bicek und Gruppeninspektor Hubert Fabian beim Landespolzeisportverein zu Ende. Wenn hier von langjährig gesprochen wird dann sind es bei Heidi satte 42 Jahre als Schriftführerin und bei Hubert 32 als Kassier!

Bei der Mitgliederversammlung wurden beide in den sportlichen Ruhestand verabschiedet. ÖPOL SV Präsidenten Brigadier Willibald Liberda, BA überreichte den beiden dabei eine Anerkennungsurkunde für ihr langjähriges Engagement. Von Seiten des Landesverbandes gab es ebenfalls Präsente für die tolle und 100% Einsatzbereitschaft für ihre Tätigkeiten im Sinne des Polzeisportes in Kärnten.

Für die Nachfolge in beiden Funktionen wurde bereits im Vorfeld gesorgt: Revierinspektorin Karin Naverschnig ist die neue Schriftführerin, Kontrollinspektor Gerald Kreuger der neue Kassier.

Beide werden – mit dem Wissen von Heidi und Hubert versorgt – mit Sicherheit für den LPSVK im Sinne des Sportes und unserer Kolleginnen und Kollegen in Kärnten eine tolle Unterstützung und Bereicherung sein.

OBERST ING. ERICH LONDER, BA



Foto: LPSVK

Oberst Ing. Erich Londer, BA, Gruppeinspektor Hubert Fabian, Brigadier Willibald Liberda, BA und Fachoberinspektorin Heidemarie Bicek

## Auflösungen

### „Fit & Aktiv im Alter“

#### Lösung 1:

1. Demokraten
2. Arsen
3. Reben
4. Klee
5. Daniel
6. Sonnenblumen
7. Nadel
8. Lehm
9. Gesundheit
10. Regal
11. Bundeskanzlerin
12. Salat
13. Cornelia
14. Tomaten

#### Lösung 2:

rund, schwer, leicht, hoch, kalt, heiß, groß, klein, schön, hart, weich, langsam, schnell, sauer, süß, fleißig, schlau, lustig, stark, eckig, laut.

#### Lösung 3:

Kuhstall, Siebenschläfer, Wasseramsel, Buschmühle, Winterberg, Rotkappe, Rucksack,

Herkulesssäule

#### Lösungen 4:

11 mal

#### Lösung 5:

358 Tage, und sieben Tage zwischen Weihnachten und Neujahr

#### Lösung 6:

Hase	flink
Schnecke	langsam
Schlange	falsch
Esel	störrißch
Biene	fleißig
Hund	treu
Löwe	stark
Eule	weise
Fuchs	schlau
Ente	lahm
Bock	stinkend
Huhn	aufgeregt
Pfau	stolz
Gans	dumm
Lamm	unschuldig
Spatz	frech
Fledermaus	blind
Schwein	dreckig

Tiger

Bär

wild

gutmütig


#### Lösung 7

Eisvogel  
Habicht  
Schleiereule  
Turmfalke  
Rotkehlchen  
Schnepe  
Milan  
Meise  
Turmfalke  
Wellensittich  
Nachtigall  
Rotkehlchen  
Kakadu  
Kanarienvogel  
Kanarienvogel  
Flamingo  
Eisvogel:

#### Lösung 8:

Filter, Gewalt, Acker, Stück, Regel, Faser, Kraft, Gemüse, Hochzeit, Ablöse



Trick- Skifahren	▼	besitz- anzei- gendes Fürwort	sich ge- hören	alger. Hafen- stadt	Studien- halb- jahr	▼	Abk. für ein Bundes- land	Initialen eines österr. Präsid. †	▼	amerik. Sekten- angehö- riger	Spitals- medi- ziner	Austern- produkt	scharfe Paprika- schoten	▼	Beschä- digung im Stoff	3. u. 4. Fall von wir	ab- wärts, hi- nunter	Erb- gut- träger
Oper von Verdi	▶									Dar- bringung								
vorher, früher	▶				Kleinst- lebe- wesen	▶							Nadel- baum	▶				
Lager- stätte v. Mineralien	▶							feucht- heiße Erdozone	▶	Beurtei- lung, Einschät- zung								
besitz- anzei- gendes Fürwort	▶				schlan- genför- miger Fisch		Felsen- durch- gang	▶					Kfz.-Z. Rem- scheid	▶		Teil des Bogens		Nach- komme
Angehör. einer Zwerg- rasse		Kehl- kopf, Luft- röhre		Teil des Kopfes Abk.: Aktien- gesellschaft	▶					Umlaut			Auspuff- ausstoß	▶	Gewässer	▶		
▶							japan. Schrift- steller * 1935	▶		Burg- mime, † 1958 (Raoul)		Markt an der March/NÖ	▶					
Wiener Bürger- meister † 1910	▶						ugs.: Ein- geweide	▶	Abk.: Auszu- bildende(r)						un- gefähr		Kimme am Gewehr	
▶				un- natürl. Benehmen		Gespenst	▶					Gewebe- schlinge		schmaler Durch- lass	▶			
nicht nahe	Teufel		sieden, kochen	▶					Todes- anzeige		länd- licher Bild- stock	▶						
Schiffs- lein- wand	▶					Welt- fußball- verband (Abk.)		Herren- haus der Ritter- burg	▶					ver- blüht		Vorname von Lauda		europ. Vulkan (Landes- sprache)
▶			unge- kocht		Hühner- vogel	▶					Ausruf		Bade- gefäß	▶				
Speise- fisch		jute- ähnliche Faser	▶					Kfz.-Z. lmst/TI	▶	häufiger Fluss- name					kaufm.: fatsächl. Bestand	▶		
▶					dt. Schau- spieler (Willy) †	▶							Bezug für ein Bett	▶				
poet.: darüber		Geburts- helferin	▶							Hinter- schiff					Intern. Luft- u. Raumfahr- ausst./Abk.	▶		
																		s1915.1-2

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS AUF SEITE 44

6						4	8	9
			6		2			
7				3	9		2	
3	7	9					1	
5		2		4		9		6
	6					8	5	7
	5		7	1				8
			3		6			
4	3	1						2

7	1							9	5	
9				4			6			
8	2							4		
2				7				5		
				5	2	3				
				7			8		4	
				9					4	2
				6		4			5	
	4	1						6	9	